Der Landwirth,
zugleich Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien,
erscheint wöchentlich zweimal,
am
Dinstag und Freitag.

Abonnements
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des „Landwirth" in Breslau **franco unter** Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 30 Pfennige.

Inseraten-Aufträge
sind zu richten an
die Expedition des „Landwirth" in Breslau
Außerdem übernehmen
sämmtliche Annoncen-Bureaus
die Vermittelung von Inseraten zu dem
Original-Preise
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

Zuschriften
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

Breslau. Dinstag, 11. October 1881. Herausgeber: **Oekonomierath Korn,** **Siebzehnter Jahrgang. — № 82.**

General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

Inhalts-Uebersicht.

Größere Aufsätze. Die landwirthschaftliche Betriebsrechnung, ihre Conti und ihr Abschluß. II. — Getrocknetes Obstmus. S. 445.
Correspondenzen: Berlin: (Gewerbeordnung und Innungswesen. Anstellung von Forst-Unterbeamten. Zur Ablösung der Reallasten. Internationale Fischerei-Conferenz. Errichtung eines Fischerhafens. Landesökonomie-Collegium. Genossenschaft Berliner Milchpächter. Eröffnung der Rübenzuckercampagne. Russische Getreidezufuhren.) — Königsberg: (Feldbericht.) — London: (Entwurf eines Landreformgesetzes.) — Paris: (Von der Ausstellung für Elektrotechnik. Import von Frischfleisch. Zur Weinerte. Herbstbestellung und Markt.)
Aus Schlesien: Breslau: (Gute Aussichten für Oberschlesien. — Concurrenz-Prüfung im englischen Hufbeschlage.) S. 446.
Notizen: (Zum Wollhandel. Nasencroup der Pferde. Gegen das Aufblähen der Wiederkäuer. Rußlands Ernte. Ernte in den Vereinigten Staaten. Der Strontianit.)
Marktberichte. S. 447.
Subhastationen. — Vereins-Tagesordnungen. S. 448.

Die landwirthschaftliche Betriebsrechnung, ihre Conti und ihr Abschluß.

Von Freiherrn von Kayser.

(Nachdruck verboten.)

II.*)

Bei den wechselnden Culturen hängt es dann noch von der mehr oder weniger schnellen Wirkung und Ausnutzung des Dunges ab, ob er der erstjährigen Cultur allein, z. B. dem Raps, oder auch noch der nächstjährigen Cultur, z. B. Weizen zu Last geschrieben werden soll. Als unnöthig fällt diese Unterscheidung überall da weg, wo das Ackerfeld mit seinen alljährlich regelmäßig wechselnden Culturpflanzen nur ein Conto, also mit gemeinschaftlichen Kosten, bildet. Wo jedoch dem Raps, dem Weizen, der Kartoffel getrennte Conti zugewiesen sind, hat auch die Vertheilung der Dungkosten auf mehrere Culturen resp. Culturjahre stattzufinden. Der Wirkungsgrad wird bestimmt durch den Dung selbst, durch die Cultur, durch den Boden und durch die Witterung, und das Resultat dieser Factoren drückt sich dann in dem größeren oder kleineren Ernteergebniß aus. Obwohl der heutige Stand der Pflanzenphysiologie wissenschaftlich genau nachzuweisen vermag, welche Quote der Bodenbestandtheile (also des Dunges inclusive des bisherigen Vorrathes an Nährstoffen) in die Ernte übergegangen ist, kann die Praxis diese Vertheilung doch nur in weiten Grenzen — auf Grund der den Wirkungsgrad bedingenden localen Factoren und an der Hand wissenschaftlich eruirter allgemeiner Verhältnißzahlen — vornehmen, und selbst diese ungenaue Berechnung erleidet noch einmal durch die physischen Wirkungen des Stalldunges, ferner durch die reichliche Wurzelbildung bei reichlicher Ernte (also trotz großen Entzuges von Stoffen großer Ersatz aus der Atmosphäre!) 2c. mannigfaltige Modificationen. Da bei wechselnden Culturen die gerechte Vertheilung der Dungkosten Schwierigkeiten macht, da dies hinsichtlich der Arbeitskosten ähnlich ist, denn die Behackfrüchte werden nicht nur um ihretwillen behackt, da die einzelnen Culturen ganz verschiedenartige wohlthätige oder nachtheilige Wirkungen chemischer und physischer Art auf die Nachfrucht hinterlassen, und da in einer geordneten Ackerfeldrotation die gleichen Culturen doch regelmäßig wiederkehren, — so empfiehlt es sich in den meisten Fällen, wenn auch nicht das ganze Ackerfeld in ein Conto zusammenzufassen, so doch dasselbe wenigstens nur nach direkt verkäuflichen Culturen (Weizen, Raps), nach Futtergewächsen (Klee, Runkelrüben) und nach für die technische Verarbeitung bestimmten Artikeln (Kartoffeln, Zuckerrüben) in Conti's einzutheilen, — wobei freilich die Vertheilung gemeinschaftlicher Kosten auch wieder nicht ganz vermieden werden kann. Das Bedürfniß, die Productionskosten nicht nur der direkt verkäuflichen Stoffe, sondern auch der in eigener Wirthschaft zu veredelnden, — also aller durchlaufenden Werthe, kennen zu lernen, zwingt zu immer weiter gehender Gliederung des Gesammtbetriebes in einzelne Conti.

Die Verwendung selbsterzeugter Stoffe im Betrieb, ohne Preisaufrechnung giebt — wie wir gesehen — verkehrte Rentabilitätsberechnungen und stößt damit auch die bisher geltenden Nutz-, Verkehrs- und Steuerwerthe der einzelnen Grundflächen, insbesondere der Aecker und Wiesen, gegenseitig um: ohne Gutschrift von Dung sinkt der Ertrag der Viehconti's nicht unerheblich, denn fast immer ist es die Anrechnung des Dunges, welche den sonstigen oft bedeutenden Verlust an der Viehhaltung deckt; also verwerthet der Centner Heu bei fast gleich bleibenden Productionskosten — denn die Wiesen beziehen am wenigsten Dung — sich geringer wie bisher, also nimmt die Rente und der Capitalwerth der Wiesen ab. Aber um ebenso viel oder nahezu ebenso viel steigt der Ertrag des Ackerfeldes, welches ja den meisten Dung — nur kostenlos — bezieht. Damit vermindern sich die Productionskosten, vermehrt sich der Reinertrag und steigt auch der Nutz-, Verkehrs- und Steuerwerth des Ackerfeldes. Diese veränderte Berechnung resp. Vertheilung des kassamäßig und nach außen sich gleich bleibenden Ertrages der Gesammtwirthschaft würde nun bald zu Betriebsänderungen Anlaß geben: Vermehrung des Ackerfeldes und Verminderung der Wiesen und Futterfelder, damit würde die Futter- und Viehproduction ab- und der Bau der Halm- und Handelsfrüchte zunehmen.

Wiesen und Futterfelder können wir als das erhaltende, das Ackerfeld (exclusive des künstlichen Futterbau) als das zerstörende Princip in der Bodenstatik in allgemeiner Gegenüberstellung betrachten, und deshalb wird durch Vermehrung dieser und Einschränkung jener Culturen auch die Nachhaltigkeit der Gesammtwirthschaft einen Stoß erleiden; zunächst freilich insolange die in Wiese und Futterfeld aufgesparten Humusschätze, die bisher latent waren, zur Wirkung kommen, wären reichliche Erträge zu gewärtigen; nach Verbrauch dieses Capitaltheiles aber müßte der durch verminderte Viehzucht weniger erzielte Dung durch Zukauf anderweitiger Dungmittel ersetzt werden, und die Calculation müßte entscheiden, ob dies vortheilhafter als die bisher gebräuchliche ausreichende Selbsterzeugung von Dung ist oder nicht.

Hierbei ginge aber die Calculation immer von der irrthümlichen Grundlage aus, indem sie den selbsterzeugten Dung, wenn auch nicht als werthlos, aber doch als preislos, nicht anschlüge, sondern alles Futter den verkauften Viehproducten aufbürden und sich — dann mit Recht! — sagen würde: bei der Viehhaltung wird doch so wenig gewonnen resp. so viel verloren, daß zugekaufte Dungmittel immer noch billiger sind als Vermehrung der Viehhaltung blos um der Dungzwecke willen; höchstens könnte es bei sehr hohen Absatzpreisen für Viehproducte geboten erscheinen, die Viehhaltung um deswillen zu erweitern und auch gleichzeitig den offenen Dungbedarf damit zu decken! Aber diese ganze Calculation ist hinsichtlich der Dungbeschaffungskosten keine Calculation, denn jene Theorie gestattet ja nicht die Aufrechnung von Dungerzeugungskosten, sie muß zwar zugeben, daß sie Dung kaufen kann und dieser Werth und Preis hat, aber der Werth des selbsterzeugten Dunges läßt sich nicht „in Geld" ausdrücken, also giebt es in ihren Augen keine Gesichtspunkte zur Vergleichung der Vortheilhaftigkeit des Zukaufes oder der Selbsterzeugung von Dung. Jene Theorie läßt die Vortheilhaftigkeit nur durch den Ankaufspreis der Dungmittel einerseits und durch den ohne Dungberechnung erzielten Gewinn am Viehconto andererseits, sich entscheiden, dieser Gewinn giebt aber nie ein richtiges Bild, bleibt immer unter dem wirklichen, den Dungwerth einschließenden Gewinn am Viehconto, denn der Dung ist ja wie auch ihrerseits zugegeben worden, nicht ohne Werth. Effectiv wird also jene Theorie den Dungzukauf immer früher beginnen, und den Viehstand immer früher reduciren, als vortheilhaft ist, mit anderen Worten, sie wird den Dungzukauf immer zu theuer ausführen, also Verluste am Gesammtreinertrag haben, indem sie die nächste und billigere Gelegenheit, Bodenkraft per Vieh zu erzeugen, versäumt; umgekehrt wird sie Weizen, Raps und andere Dung consumirende Pflanzen in Wirklichkeit theuer, scheinbar aber billig erzeugen, diese Culturen zu ihrem Schaden poussiren!

Wenn nun der Gesammtgewinn dadurch leidet, so müssen auch ein oder mehrere Conti weniger Gewinn abwerfen und diese müssen vor Allem eruirt werden. Dazu ist aber Ausscheidung aller sie treffenden Gut- und Lastschriften nöthig auf Grund richtiger Gesichtspunkte. Ist ein Gesichtspunkt aber richtig zu nennen, welcher dem Viehconto alles Futter belastet ohne jede Rückvergütung für Dung, trotzdem die Hälfte des Futters etwa wieder in Dung übergeht, und zwar — nicht zurück an die ihn erzeugt habende Futterfläche, sondern im Gegentheil umsonst an das Ackerfeld — ein ganz neues Conto in dieser Circulation — kommt? Zum mindesten müßten ja doch dem Viehconto verringerte Futterkosten zur Last geschrieben werden, denn bedeutende Futterreste sind als Dung noch da und sollten in dem Betrag der Verminderung der Futterkosten dem Ackerfeld zur Last fallen, welches den Dung empfängt und seinerseits — in verkäufliche Producte umwandelt. Was in diesem Jahre noch Dung ist, wird im nächsten Jahre schon als Weizen oder Raps verkauft: auch der Dung ist ein Kapital, ist zukünftige Marktwaare.

Durch diese Nichtveranschlagung von Werthen, welche in einem Conto erzeugt und im anderen verbraucht werden, schleichen sich verkehrte Ansichten über die Rentabilität aller Betriebszweige ein, nicht nur derjenigen, welche der Erzielung directer Verkaufsproducte gewidmet sind, z. B. des Weizens und des Rapses, sondern auch derjenigen, welche der Erzeugung von selbst zu verbrauchenden Stoffen dienen, z. B. des Viehproductions- und Dungerzeugungsconto, — welche Ansichten dann zu verkehrten Betriebsmaßregeln führen.

Wir finden also keine wesentlichen Vorzüge in dem Aufbau von Conti, welche vom Boden auslaufen und mit dem Verkauf ihres Productes erst endigen, wenn auch die damit verbundene Radicirung aller Gewinne auf den Boden — als der unzweifelhaften Hauptgrundlage des ganzen Gewerbes — als eine consequente Anerkennung und Durchführung dieses auch von uns aufgestellten Principes, gerechtfertigt erscheint. Eignes Ermessen und die localen Wirthschaftsverhältnisse müssen in jedem einzelnen Falle entscheiden, ob man lieber dieser neuen Methode oder der alten: Anschluß der einzelnen Conti an die Branchen der Prodouction und der Veredelung, folgt, nur ist für die Zweckmäßigkeit beider Methoden Voraussetzung: Veranschlagung aller durchlaufenden Werthe!

Damit ist auch unsere Ansicht über die Wahl der einfachen oder doppelten Buchform ausgesprochen: wir betrachten jede Ausgabe eines Conto als Einnahme eines anderen und umgekehrt, also jeden Posten der Rechnung durch einen Gegenposten gedeckt, mit einziger Ausnahme des sich über den Reinertrag hinaus als sogenannte Rente ergebenden Ueberschusses. Ganz besonders gilt dies von der Bewegung der durchlaufenden Werthe: jedem Empfänger steht ein Lieferant gegenüber, die sich nicht in einer Person, doch in einem Conto decken, weßhalb auch die bloße Naturalaufführung für sie nicht genügt, sondern wir nicht ihre Preise, wohl aber ihre Kosten wissen müssen, um sie repartiren und die Rentabilität der Wirthschaft auf die einzelnen Conti zurückverfolgen zu können.

Die für je ein Culturjahr abzuschließende Betriebsrechnung hat also zu enthalten:

a) die baaren Einnahmen und Ausgaben und deren Saldo.
b) die Forderungen und Schuldigkeiten nach außen und deren Saldo.
c) die Productionskosten der durchlaufenden Werthe.
d) die Bewegung der durchlaufenden Werthe zwischen den einzelnen Conti und ihre dieselben betreffenden Activ- und Passivsaldi.
e) die Culturkosten für künftige Jahre.
f) die Ab- und Zunahme der Vorräthe.
g) die grundstocklichen Werthveränderungen an Boden, Gebäuden, lebendem und todtem Inventar, durch Zukauf, Meliorationen und Reparaturen, oder durch Verkauf und Werthsabschreibungen.
h) die Zinsen des Betriebs- und Inventarcapitales, wie sie entweder an einen Gläubiger effectiv gezahlt werden müssen, oder dem Wirthschafter selbst zu dem landläufigen Zinsfuß zu Gut geschrieben werden dürfen.
i) die Verzinsung des Bodencapitales, als wirklich gezahltes oder als fingirtes Pachtgeld.
k) eventuell dem Wirtschafter selbst eine zu berechnende Vergütung für Betriebsleitung oder Mitarbeit.

Durch diese Aufstellungen und Abschlüsse erfahren wir die drei Hauptzwecke jeder, insbesondere der landwirthschaftlichen Rechnungsführung:

1) den Stand des Gesammtvermögens zu Anfang und zu Ende des Jahres, nach seiner Summe, seiner Veranlagung und den abzuziehenden Schuldigkeiten.

2) die Differenz desselben, d. h. Gewinn oder Verlust, und zwar in welcher Form derselbe repräsentirt wird, ob baar oder in Vorräthen, ob in laufenden Ueberschüssen oder in einer Grundstocksvermehrung 2c. Jeder Gewinn, mag er baar oder noch nicht realisirt oder schon wieder angelegt sein, repräsentirt Rente oder einen über die Verzinsung und Arbeitsleistung hinausgehenden wirklichen Gewinn, Ueberschuß; jeder Verlust bedeutet eine Einbuße an der Verzinsung der aufgewendeten Capitalien oder an dem wirklich bezahlten, resp. nur berechneten Pachtschilling, oder an der für selbst geleistete Arbeiten zu berechnenden Vergütung.

3) Aus welchem der Betriebszweige Gewinn oder Verlust herrührt, indem jeder Betriebszweig zu einem selbstständigen Conto gestaltet worden ist.

Hiermit wäre die technische Seite der Rechnung abgeschlossen, und es könnte nun mit Hülfe der gewonnenen Zahlen — als dem unbestreitbaren Resultat des Wirthschaftsobjectes, der persönlichen Leistungen und der Absatzpreise — die speculative Thätigkeit beginnen, die Calculation und entsprechende Disponirung neuer Maßregeln.

*) cfr. Nr. 80.

Getrocknetes Obstmus.*)

Ein Beitrag zur Obstverwerthung.

Mitgetheilt von C. Michelsen, Director der Landwirthschaftsschule zu Hildesheim.

Vor einigen Tagen sandte mir die Frau Pastorin Klener in Nienstedt bei Gronau a. d. L. (Provinz Hannover) ein Glas mit Obstmus und zugleich in Kuchenform drei Proben von getrocknetem

*) Directe Einsendung.

Obstmus, entstammend den Jahrgängen 1870, 1875 und 1879. Da der bewiesenen Haltbarkeit der gute Geschmack des Fabrikats entspricht, so habe ich die geehrte Einsenderin um nähere Mittheilungen und zugleich um die Erlaubniß der Veröffentlichung gebeten, welchen Wünschen dieselbe im Interesse der Sache nachgekommen ist. Nachstehend lasse ich die mir zugegangenen Mittheilungen folgen:

In Jahrgängen wie der dießjährige, welche einen überreichen Obstsegen bieten, pflege ich schon seit langer Zeit das wenig haltbare Frühobst (Aepfel und Birnen) zu Obstmus einzukochen resp. einzutrocknen. Diese Methode ist von doppelter Wichtigkeit, wenn die Entfernung von der Stadt und die verhältnißmäßige Werthlosigkeit der Frucht den Verkauf in rohem Zustande verbieten. Aepfel sowohl wie Birnen werden geschält und ausgekernt; denn ich finde, daß die Schale etwas Bitteres an sich hat und lasse mir deshalb diese Mühe nicht verdrießen. Zum Ansetzen nehme ich auf den ersten Himpten vielleicht 2—3 Liter Wasser, oder auch Fliedersaft; letzterer ist gesund, trägt zur Conservirung bei, schadet dem Geschmack nicht und macht das Fabrikat dunkler. Darauf, wenn die Masse erweicht ist, setze ich nach und nach weitere 5 bis 6 Himpten, je nach Größe des Kessels, zu, jedoch ohne Wasser. Nächstes Jahr, resp. bei dem nächsten Einkochen, werde ich versuchsweise am Tage zuvor einen Himpten ganz kleiner Aepfel und Fallobst mit Schale und Kernhaus weich kochen, Fliederbeeren zusetzen, die Mischung auf der Obstpresse durchpressen und diesen rundlichen Saft statt Wasser zum Ansetzen benutzen.

Wie lange man einkochen muß, hängt von dem Feuer und der Masse ab; ich koche lieber bei nicht zu starkem Feuer eine Stunde länger. Als ich im August d. J. Aepfel und Birnen einkochte, fing ich um 8 Uhr an, schüttete um 10 Uhr die letzte Masse hinein und war Nachmittags um 4 Uhr fertig. Wie beim Zwetschenmus pflege ich zu prüfen, ob die Masse auf einem Teller einigermaßen steht und nicht viel Flüssigkeit mehr ausscheidet. Sodann wird das Mus in Töpfen hingestellt, um später dem beinahe fertig gekochten Zwetschenmus hinzugefügt zu werden. (Ich lasse beides zusammen noch etwa eine Stunde kochen, worauf es sehr rasch consistent wird.) Ist dann gegen oder nach Weihnachten die viele ländliche Arbeit vorüber, so erfolgt das Eintrocknen des Muses. Hierzu paßt ein jeder Back-, Brat-, Trocken- oder auch Stubenofen. Man füllt aus den Töpfen auf Teller, wendet diese manchmal um, bis die Kuchen so viel Festigkeit haben, daß man sie auf Hürden oder Brettern dem Luftzuge aussetzen kann, wo sie sich dann völlig verhärten. Auf diese Weise wird auch das Sommerobst, welches oft so verschleudert wird, auf Jahre hinaus nutzbar gemacht. (Die vollkommen gut erhaltene Probe des eingetrockneten Muses aus dem Jahre 1870!! giebt allerdings den besten Beweis für diese Behauptung. E. M.)

Da man ferner immer nur so viel von dem Muskuchen auflöst, wie man gerade gebraucht, so geht nichts verloren, während das nur in Töpfen eingekochte Mus rasch verzehrt werden muß. In feine Scheiben geschnitten, mit heißem oder kaltem Wasser bedeckt, löst sich die getrocknete Masse in wenigen Stunden auf. Will man rasch ein Compot haben, so kann man es auf Feuer, bei Umrühren, in wenigen Minuten klar haben.

Durch die Methode des Eintrocknens hat man auch in Jahren, wo kein Obst gewachsen ist, immer frisches Mus für die Kinder oder Compot; auch kann man jederzeit einen angenehmen Obstkuchen bereiten. Zucker und feines Gewürz thue ich beim Auflösen hinein. Sehr schön und dauerhaft ist auch getrocknetes Kirschmus, doch giebt es diese Frucht bei uns selten in Ueberfluß.

Wenn ich aus dem getrockneten Mus Obstsuppe bereiten will, rühre ich dasselbe nach dem Auflösen durch ein feines Sieb. Die übersandte Probe besteht reichlich zur Hälfte aus Aepfeln und Birnen. —

So weit die Mittheilung der Frau Pastorin Klener. Wenn nun auch die Zeit des Frühobstes für dieses Jahr vorüber ist, so habe ich doch eine sofortige Veröffentlichung für angezeigt und nützlich gehalten, weil sich bei dem übergroßen Segen an Obst, welches eben deshalb zum Theil recht klein geblieben ist, auch Spätobst genug finden wird, welches sich auf die von der Frau Einsenderin beschriebene Weise nutzbar machen läßt. — Etwaige weitere Specialfragen von Hausfrauen wird Frau Pastorin K. im Interesse der Sache gewiß zu beantworten die Güte haben.

□ **Berlin**, 9. October. [**Gewerbeordnung und Innungswesen. Anstellung von Forst-Unterbeamten. Zur Ablösung der Reallasten. Internationale Fischerei-Conferenz. Errichtung eines Fischerhafens. Landes-Oekonomiecollegium. Genossenschaft der Berliner Milchpächter. Eröffnung der Rübenzucker-Campagne. Russische Getreidezufuhren.**] Die Anzeichen, daß man in eine gründliche Revision der Gewerbeordnung seitens der Reichsregierung eintreten werde, gewinnen in zunehmendem Maße greifbare Gestalt. Man lehnt sich in dieser Beziehung an das Verlangen aus gewerblichen Kreisen auf Einführung obligatorischer Arbeitsbücher und auf anderweite Regelung des Lehrlingswesens an und beruft sich auf frühere Anträge Sachsens, welche vom Bundesrath nur als inopportun abgelehnt seien. Im Bundesrathe haben bisher einige Staaten gar keine Neigung an den Tag gelegt, ihren früheren Widerspruch fallen zu lassen. Namentlich ist Bayern einschneidenden Abänderungen in der Gewerbeordnung bisher abgeneigt gewesen, unter dem Hinweis darauf, daß man zunächst weitere Erfahrungen mit der jetzigen Gewerbeordnung zu machen habe. — Vielen ausgesprochenen Wünschen aus den Kreisen des Handwerkerstandes gegenüber hat die Reichsregierung bereits zu wiederholten Malen zu erkennen gegeben, daß sie über das Innungsgesetz hinaus, welches nur als ein erster Schritt zu betrachten wäre, noch Manches zu Gunsten der selbstständigeren Entwickelung der Gewerbe zu schaffen bereit wäre. Unter Anderem wurde bereits mehrere Male darauf hingewiesen, daß die Errichtung von Gewerbekammern, ungefähr nach dem Muster der baierischen, ins Auge gefaßt ist. Eine Hauptfrage hierbei war die, daß sich auf Grund des Innungsgesetzes auch Innungen bildeten, um an der Hand der darnach zu machenden praktischen Erfahrungen einzelne zweifelhafte Fragen zu entscheiden. Wie es scheint, ist man innerhalb der Reichsregierung zu dem Entschlusse gekommen, diese Erwartung dadurch zu unterstützen, daß man ein Normalinnungsstatut entwirft, dessen Ausführung dann den Landesregierungen überlassen wird. Ein hierauf bezüglicher Entwurf dürfte dem Bundesrathe bald nach seinem Zusammentritte vorgelegt werden.

Nach einem Erlaß des Ministers der Landwirthschaft werden auf Grund des § 28 des Regulativs über Ausbildung, Prüfung und Anstellung für die unteren Stellen des Forstdienstes in Verbindung mit dem Militärdienste im Jägercorps vom 15. Februar 1879 bei den Regierungen zu Gumbinnen, Stettin, Stralsund, Oppeln, Magdeburg und bei der königl. Hofkammer neue Notirungen forstversorgungsberechtigter Jäger der Klasse A. I. bis auf Weiteres derart ausgeschlossen, daß bei den genannten Behörden nur die Meldungen solcher im laufenden Jahre den Forstversorgungsschein erhaltenden Jäger angenommen werden dürfen, welche in dem Bezirke derjenigen der vorbenannten Behörden, bei welcher sie sich melden, zur Zeit des Empfanges des Forstversorgungsscheines im königl. Forstdienst bereits länger als zwei Jahre beschäftigt sind. Die Zahl der Anwärter ist gegenwärtig am geringsten in den Regierungsbezirken Erfurt, Minden, Arnsberg, Kassel und Düsseldorf, so wie in der Provinz Hannover.

Der Finanzminister hat in einer Verfügung vom 23. September sich dahin ausgesprochen, daß es nicht erforderlich ist, über die nach Wiederzulassung der Vermittelung der Rentenbanken zur Ablösung der Reallasten für die Staatskasse etwa noch aufkommenden Privat-Rente-Ablösungscapitalien, sowie über die davon an die Rentenbank zu entrichtenden Renten die in der Instruction vom 4. März 1851 vorgeschriebene besondere Rechnung zu legen. Die neuen Renten können vielmehr ebenso wie die bereits zahlbaren Renten von der Staatsschulden-Tilgungskasse gezahlt und verrechnet werden. Die Ablösungscapitalien sind dagegen, soweit sie zur Staatskasse fließen, unter Kapitel 22, Titel 6, „Privat-, Rente-, Ablösungscapitalien, welche nach § 62 des Gesetzes vom 2. März 1850 zur Tilgung von Staatsschulden bestimmt sind", zu vereinnahmen, während die davon den Berechtigten zustehenden Beträge (Capitalspitzen) bei den Asservaten in Einnahme und Ausgabe zu buchen und in der Rechnung (bei Titel 6) nur vor der Linie nachzuweisen sind. Ueber die für die Staatskasse vereinnahmten Ablösungscapitalien hat die Regierungs-Hauptkasse der Staatsschulden-Tilgungskasse halbjährlich, Ende Mai und Ende November jeden Jahres, eine summarische Nachweisung zuzufertigen und darin die Termine, für welche die Capitalien eingezahlt sind, sowie die etwa aufgekommenen Verzugszinsen mit anzugeben.

In der vorigen Woche hatte das Reichsamt des Innern Vorbesprechungen veranstaltet, bei welchen es sich um die Stellungnahme des Deutschen Reichs auf der von England angeregten, am nächsten Sonnabend im Haag beginnenden internationalen Fischereiconferenz, besonders im Hinblick auf die Nordseefischerei handelte. Die Basis der Berathungen bildete der englische Entwurf. Zu Begutachtenden waren berufen: zwei preußische Abgeordnete, einer, der Oldenburg, Bremen und Hamburg vertrat, ein Vertreter der Admiralität (Cap. z. S. Heußner), drei Vertreter des Reichsamtes des Innern (Geh. O.-R.-R. Weymann, zugleich Vorsitzender der begutachtenden Commission, Geh. Reg.-Rath Schröder und Capitän zur See a. D. Donner). Ein von der Commission abgestatteter ausführlicher Bericht wurde dem Reichskanzler und den einzelnen betheiligten Regierungen übersandt, demnächst wurden als Vertreter Deutschlands auf der Conferenz im Haag die Herren Donner, Oberbürgermeister Fürbringer aus Emden und Steengrave aus Bremen designirt. — Der Ausschuß des Deutschen Fischerei-Vereins hat seinen Vorsitzenden, Kammerherrn v. Behr-Schmoldow, und Herrn Stadtrath Friedel beauftragt, eine Petition an die Staatsregierung wegen Gewährung eines Staatszuschusses zur Errichtung eines Fischerhafens bei Saßnitz auf Rügen abzufassen.

Der Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten hat angeordnet, daß das Landes-Oekonomie-Collegium im Januar k. J. zusammentreten soll.

Unter der Firma: „Vereinigte Berliner Milchpächter", eingetragene Genossenschaft, hat sich hier eine Genossenschaft gebildet, deren Zweck zunächst die Erpachtung resp. der Ankauf von Milch, deren Wiederverkauf und, soweit dies nicht angänglich, Verarbeitung auf Butter, Käse und andere aus der Milch herzustellende Producte ist. Auch will dieselbe ferner unreelle Concurrenz von dem gesammten Milchhandel Berlins abwehren und eine Musterwirthschaft für Herstellung von Milchproducten einrichten und betreiben.

Im August waren im deutschen Zollgebiet 3 Rübenzuckerfabriken im Betriebe, welche 10022 Kilogr. Rüben versteuerten. Eingeführt wurden vom Zollausland 206 926 Kilogr. Raffinade, 88 231 Rohzucker und 418 937 Melasse; ausgeführt 3 014 208 raffinirter, 7 370 186 Rohzucker und 1 285 209 Kilogr. Melasse.

Aus Danzig wird geschrieben: Die großen Getreidezufuhren von Rußland und Polen dauern ununterbrochen fort und aus den avisirten Abladungen und speciellen Nachrichten von dort kann man noch auf eine Zunahme rechnen; außerdem besagen die Mittheilungen, daß in Folge der so großartigen Ernte auf ein gleiches Geschäft während des ganzen Winters zu rechnen ist. Wir haben während der verflossenen Woche täglich 120—150 Waggons Zufuhren gehabt, am 4. d. M. ist die Zahl sogar auf 480 Waggons gestiegen. Die Wasserabladungen von Polen beginnen auch umfangreicher zu werden, so daß für unseren Getreidehandel die günstigsten Aussichten vorhanden sind; es bleibt den Getreidehändlern nur noch ein Wunsch: den nöthigen Absatz für die großen Quantitäten zu finden, was bei einer Ermattung der Tendenz große Schwierigkeiten mit sich bringen wird. — Aehnliche Nachrichten kommen aus Königsberg.

H. **Königsberg**, 6. October. [**Feldbericht.**] Seit über drei Wochen herrscht ununterbrochen trockene und klare, wenn auch verhältnißmäßig kühle Witterung; sowohl Grummet als der spärliche zweite Schnitt Klee konnten mit aller Bequemlichkeit geerntet werden und dasselbe gilt von den Kartoffeln und sonstigen Hackfrüchten. Der größere Theil derselben ist bereits geborgen. Die Preise für die ersteren stehen wie seit Jahren nicht niedrig; auf den Provinzialmärkten werden bezahlt 1,50—1,20 Mark pro Altscheffel. Es scheint die Peronospora infestans dies Jahr und zwar zum erstenmal effectiv in's Hintertreffen getreten zu sein. Nach diesem Ergebniß zu urtheilen, scheint in unserer Provinz sowie auch in der Westprovinz ein Pilztödter vorhanden zu sein, der den Pilz vernichtet. Denn wechselnd genug ist die Witterung, bald naß und regnerisch, periodisch dann wieder heiß, im Verlaufe der diesjährigen Vegetation gewesen, und die alten Klagen über die Kartoffelkrankheit harmoniren mit jenen Thatsachen nicht recht, auch nicht damit, daß meistens dieselben Species wie früher cultivirt worden sind. Eine vorcultivirte „Korkschicht" der Kartoffeln kann demnach ebenfalls nicht recht als das eigentliche Motiv der diesjährigen meistens gesunden und schmackhaften Knollen angesehen werden. Die Wintersaaten wachsen sehr langsam, ausgenommen die sehr früh bestellten. Aus Rußland langen ununterbrochen Getreidemengen hierselbst an, wie nicht seit Jahren.

(N.-Z.) **London**, 5. October. [**Entwurf eines Landreformgesetzes.**] Der von einem besonderen Ausschusse der „Farmer's Alliance" ausgearbeitete Entwurf eines Landreformgesetzes ist zum Abschluß gelangt und vor der schließlichen Berathung und Annahme durch eine General-Conferenz der Mitglieder der Oeffentlichkeit zur Beurtheilung übergeben worden. Derselbe ist hauptsächlich das Werk des Professors der Jurisprudenz an der Londoner Universität, W. A. Hunter, und zweier Experten, des Präsidenten und des Secretairs der „Farmer's Alliance", welche beide durch ihre Sachkenntniß und einschlägigen gediegenen Schriften allgemein rühmlichst bekannt sind. Der Entwurf zeichnet sich durch Einfachheit und Präcision aus. Derselbe geht aber nicht so weit als die irische Landacte. Der Hauptgrundsatz derselben ist, daß dem Pächter Entschädigung für die von demselben auf seinem Pachtgut eingeführten Verbesserungen mit dem Rechte, dieselben zu veräußern, vorbehaltlich der Präemption des Gutsherrn, gesichert wird; das heißt, der Pächter kann sein Interesse an dem Pachtgute auf Grund solcher Verbesserungen vor dem Ablauf seines Pachtcontracts oder seiner Pachtzeit an jeden beliebigen Käufer veräußern, es sei denn, der Gutsherr biete ihm denselben Preis, welchen der Pächter erzielen kann, in welchem Falle dem Gutsherrn das Vorzugsrecht zusteht. Der contractliche Pachtzins selbst wird davon nicht berührt. Auch kann der Pächter sein Interesse an dem Pachtbesitz erwerben, und in diesem Falle steht dem Gutsherrn kein Präemptionsrecht zu. Nur in dem Falle, daß ein Pächter über sein Interesse vor Ablauf des Pachtcontracts nicht disponirt, treten die Bestimmungen der freien Veräußerung, Festsetzung eines angemessenen Pachtzinses und einer gewissen Fixirung der Pachtdauer in Anwendung, wobei bei etwaigem Mangel eine Privateinigung zu erzielen, die Entscheidung des Landgerichts zwischen den Parteien was Rechtens ordnet. Diese Entscheidung bleibt unverändert für die Dauer von sieben Jahren in Kraft und der Pächter folglich in seinem Pachtbesitz geschützt. Ebenso schützt der Entwurf den Gutsherrn durch besondere Bestimmungen gegen Verschlechterungen des Besitzes und Contractbruch, welche seinem Interesse nachtheilig sind. Auspfändung und Zwangsverkauf ist durch ein einfaches summarisches Verfahren, Zahlung des Pachtzinses zu sichern, ersetzt, mit eventueller Außerbesitzsetzung durch Gerichtsspruch. Für den Abzug der gewöhnlichen Zehnten und dreier Viertheile der anderen Localabgaben von dem Pachtzins ist gleicherweise Vorsorge getroffen. Der Entwurf mit allen seinen Bestimmungen findet unter allen an der Regulirung der Landfrage betheiligten Personen, mit wenigen Ausnahmen, Beifall.

J. **Paris**, 6. October. [**Von der Ausstellung für Elektrotechnik. Import von Frischfleisch. Zur Weinernte. Herbstbestellung und Markt.**] Die ebenso eigenartige, wie hochinteressante Ausstellung für die Nutzbarmachung der Elektricität im täglichen Leben, welche seit einigen Wochen hier eröffnet ist, weist auch Manches auf, was für den Landwirth von ganz besonderem Interesse ist. Daß die in Rede stehende Naturkraft auch der Landwirthschaft dienstbar zu machen ist, darauf wurde schon früher, gelegentlich einer Schilderung der vor zwei Jahren hier angestellten Versuche mit elektrischer Beleuchtung für nächtliche Feldarbeiten hingewiesen. So finden wir auf der Ausstellung auch manche elektrodynamische Apparate, welche für landwirthschaftliche Zwecke wohl verwerthbar wären, und auf welche später noch einmal zurückzukommen vielleicht sich Gelegenheit bietet. Vorzugsweise der Erwähnung werth scheint uns eine deutsche Erfindung, ein von Eisenmann construirter Apparat, welcher, für die Spiritus-Fabrikation von Wichtigkeit, eine dreifache Reinigung des Sprits mittelst ozonisirter Luft bezweckt. Behufs Herstellung eines vollkommen geschmack- und geruchlosen Sprits wendet diese neue Methode einen kräftigen Strom ozonisirter Luft an, welcher vor der Destillation einige Stunden lang durch den erwärmten Spiritus hindurchgeblasen wird. Alle dem Fabrikat anhaftenden Unreinigkeiten werden durch das Ozon verbrannt und die luftförmigen Producte dieses Verbrennungsprocesses durch den Luftstrom vollständig ausgeblasen. Zur Durchführung dieses Verfahrens sind erforderlich eine Blase und Colonne, zwei Dephlegmatoren, zwei Kühler, ein Regulator, zwei Spiritusabflüsse und ein Reservoir. In letzterem wird der Spiritus vermittelst einer in dasselbe einmündenden Dampfleitung erwärmt, darauf setzt eine zweite Dampfleitung einen Dampfstrahl-Gebläse-Apparat in Thätigkeit, welcher einen kräftigen Luftstrom erzeugt, der in das Reservoir geleitet, den erwärmten Spiritus durchdringt und alsdann durch ein Leitungsrohr in den mit dem Reservoir verbundenen Dephlegmator gelangt, woselbst die verflüchtigten Spiritustheile wieder condensirt werden und durch ein zweites Rohr wieder in das Reservoir zurückströmen, während sich die ausgeblasenen Verunreinigungen in dem mit dem Reservoir verbundenen Kühler verdichten und darauf durch einen Abfluß in besondere Sammelgefäße gelangen. Der durch den Spiritus geleitete Luftstrom passirt, bevor er eingeblasen wird, einen Apparat, in welchem durch langsames Entladen einer Batterie, in Verbindung mit dem Funkengeber, die Ozonisirung des Sauerstoffs der Luft vor sich geht. Nach erfolgter Reinigung fließt der Spiritus aus dem Reservoir in die Blase zur weiteren Verarbeitung. Derselbe ist nach der Reinigung von allem Fusel-Oel, sowie von allen sonstigen Unreinigkeiten befreit.

Seit Beginn dieses Monats ist ein neuer Einfuhrartikel für den Pariser Markt in regelmäßigen Vertrieb genommen worden; nämlich frisches Fleisch, welches durch eine englische Handelsgesellschaft direkt aus Budapest nach Paris gebracht wird. Wie alle derartige Handelsbewegungen aus kleineren Anfängen hervorgehen und allmählig zu einem maßgebenden Factor heranzuwachsen pflegen, so ist auch diesem neuen Artikel, dessen Zufuhr sich vorläufig noch in bescheidenen Grenzen bewegt, eine Zukunft zu prophezeien. Es werden bis auf weiteres täglich 2 Eisenbahnwaggons, einer mit Rind-, einer mit Hammelfleisch, in Budapest verladen, welche über Italien ihren Weg nehmen und nach 5—6 Tagen in Paris anlangen. Die Waggons fassen je 25 Rinder oder 300 Stück Schafe und sind nach einem amerikanischen System gebaut, mit Ventilation versehen und durch Eisaufschichtungen auf dem Dache der Wagen vor Temperaturveränderungen geschützt. Die Gesellschaft kauft in Ungarn nur Vieh bester Qualität, welches in Budapest geschlachtet wird, und zwar werden die Thiere durch englische Schlächter nach einer besonderen Methode mittelst eines Instruments getödtet, welches, auf einem Hackenstiel befestigt, dem Laufe einer kleinen Pistole gleicht und, mit Sicherheit geführt, in den Schädel des Ochsen gerade an der Stelle, wo das kleine Gehirn liegt, eine kleine Oeffnung schlägt, durch welche die Luft eindringt, wodurch das Thier sofort verendet. Rasch ausgeweidet, wird dasselbe darauf in 2 Hälften getheilt, welche mit lauem Wasser abgewaschen, in Vorkühlkammern 24 Stunden aufgehängt werden, worauf sie, nunmehr in 4 Viertel getheilt, in die eigentlichen Kühlkammern kommen. Die Eisenbahnwagen werden bis an letztere bei der Verladung herangeschoben, und die Rinderviertel, in Säcke eingenäht, nachdem sie gewogen, an eiserne Haken an der Decke des Wagens zum Transport aufgehängt.

Im Süden Frankreichs ist die Weinlese bereits beendigt. Die Qualität des Products ist — namentlich in der Gironde und im Narbonnais — eine ganz vorzügliche. Die Quantität erreicht jedoch kaum den vierten Theil eines guten Herbstes. Quantitativ reich wird die Lese nördlich der Loire ausfallen, dagegen wird, wenn nicht die Witterung sich bald ändert, die Qualität hier zu wünschen lassen.

Die Witterung ist in der letzten Zeit eine für die Feldarbeiten sehr günstige, und ganz besonders kommt dies der Winterbestellung zu statten. Hält die Witterung ferner noch Stand, so steht zu hoffen, daß die gut eingebrachten Saaten sich auch gedeihlich entwickeln und kräftig genug, um den Unbilden des Winters trotzen zu können, von demselben nicht überrascht werden. Die Feldarbeiten nehmen denn auch die Thätigkeit der Landwirthe vollauf in Anspruch, und so ist es leicht erklärlich, daß der Verkehr an den Getreidemärkten ein nur beschränkter ist, da das Angebot keineswegs reichlich auftritt. Daher war es auch möglich, daß die Weizenpreise nicht allein sich leicht zu behaupten, sondern letzthin sogar eine Steigerung von 1 Frc. pro Centner zu erreichen vermochten. Auch das Weizenmehl participirte in dem entsprechenden Verhältnisse an diesem Preisaufschwung. Was den Roggen betrifft, so behauptet derselbe guten Preis. Dasselbe gilt von Gerste, während Hafer in neuer Waare zu Gunsten vorjähriger etwas vernachlässigt bleibt. In Paris galt in der vorigen Woche Weizen 30—32,50 Frcs., Roggen 22 Frcs., Gerste 23,50 Frcs., Hafer 20,50—21,50 Frcs. pro 100 Kilogr. Die Bewegung in der Ein- und Ausfuhr der Cerealien verfolgte in der ersten Hälfte des September für erstere fallende, für letztere steigende Tendenz; es wurden eingeführt vom 1. bis 31. August 1 065 506 Mctnr., vom 1. bis 15. Septbr. 415 031 Mctnr. Getreide, ausgeführt in demselben Zeitraum 3575 Mctnr., bezw. 6748 Mctnr.

Aus Schlesien.

× **Breslau**, 10. October. [**Gute Aussichten für Oberschlesien.**] Ein von der Bevölkerung Oberschlesiens freudig begrüßtes Ereigniß wird aus Georgenberg gemeldet: Die Arbeiten zum Bau der Bahnlinie Creuzburg-Rosenberg-Lublinitz-Tarnowitz, deren baldige Inangriffnahme noch bis in die jüngste Zeit vielfachen Zweifeln begegnete, haben mit dem am 6. d. M. bei Stahlhammer vollzogenen ersten Spatenstich begonnen. Damit ist ein für die culturelle Entwickelung jener Kreise hochbedeutsamer Schritt geschehen, dessen Tragweite für die Landwirthschaft nicht minder wie für die Gewerbthätigkeit, insbesondere für die Eisenindustrie nicht zu unterschätzen ist, und von der Bevölkerung wohl empfunden wird, wie ein das langersehnte Ereigniß begrüßender Artikel der „Oberschles. Nachr." u. A. folgendermaßen bekundet: „So wären wir nun nach jahrelangen Verhandlungen und Bemühungen dahin gelangt, daß auch unser Kreis einer besseren Zukunft entgegenzusehen die Hoffnung hat. Und begründet ist diese Hoffnung, denn wenn es auch nicht gelungen ist, die Bahn, wie es anfangs beabsichtigt war, möglichst nahe bei Boronow und Woischnik vorbeizuführen, um dadurch den ganzen Kreis gleichmäßig die Vortheile derselben genießen zu lassen, so wird sie doch ihren Zweck, den Wohlstand des Kreises zu heben, erfüllen. **Die Producte der Forst- und Landwirthschaft werden sich leichter und billiger als bisher verwerthen lassen**; man wird in dieser Beziehung mit anderen Kreisen erfolgreich in Concurrenz treten können, und hauptsächlich wird die Industrie, welche bis jetzt vollständig brach gelegen hat, wieder neues Leben erhalten; die Hohöfen, Eisenförderungen 2c. werden wieder in Betrieb gesetzt und reger Handel und Wandel geschaffen werden. Es leuchtet uns daher die Morgenröthe einer besseren Zukunft entgegen, und so begrüßen wir den Tag, an welchem der Bau der Eisenbahn, welche uns diese Zukunft bringt, begonnen, mit Freude, indem wir gleichzeitig mit tiefstem Danke an Den denken, durch dessen Bemühungen und Anstrengungen es hauptsächlich gelungen ist, uns der geschilderten Vortheile theilhaftig zu machen." — Es steht wohl zu hoffen, daß mit dem Baue der für Oberschlesien noch projectirten Secundärbahnen nunmehr gleichfalls in Kürze begonnen werde, und damit ein in mannigfacher Hinsicht von der Natur mit reichen Schätzen gesegneter Landstrich in innigere Verbindung mit dem allgemeinen großen Netze der Verkehrswege gebracht, dem Weltmarkt mehr und mehr erschlossen werde, woraus die segensreiche Wechselwirkung auf Handel und Wandel jener Districte von selbst sich ergeben wird. Und zum nicht geringsten Theil wird es die Landwirthschaft sein, welche an den daraus erfließenden Vortheilen participiren wird.

Im Verein mit dieser günstigen Perspective müssen einen um so freudigeren Eindruck hinterlassen alle die Nachrichten, die in jüngster Zeit so zahlreich von der unausgesetzten Fürsorge Zeugniß gaben, welche nach jeder Richtung hin an den maßgebenden Stellen dem so schwergeprüften Oberschlesien entgegengebracht wird. Wo die Maßnahmen der Staatsregierung, deren fortgesetzte Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse Oberschlesiens durch eine dieser Tage wieder vom Ministerium für Landwirthschaft, Domainen und Forsten dem landwirthschaftlichen Vereine zu Ratibor zur Hebung der Landwirthschaft Oberschlesiens überwiesene Subvention von 2000 Mk. bethätigt wird, in so werkthätiger Weise unterstützt werden, wie dies durch die Bestrebungen der auf die Hebung des Kleingrundbesitzerstandes, Förderung der Hausindustrie u. s. w. gerichteten Privat- und Vereinsthätigkeit der Fall ist, da darf man gewiß um so zuversichtlicheren Blickes in die Zukunft schauen, als auch ein günstiges Ernteergebniß in der für die Bevölkerung der Nothstandsdistricte wichtigsten Frucht, der Kartoffel, Befürchtungen für den nahenden Winter glücklicherweise ausschließt.

---

† **Breslau**, 10. October. [**Concurrenz-Prüfung im englischen Hufbeschlag.**] Die vom landwirthschaftlichen Central-Verein veranstaltete Concurrenz-Prüfung im englischen, resp. Graf Einsiedel'schen Hufbeschlag fand am 8. d. M. in der Hufbeschlag-Lehranstalt von A. Schmidt, Höfchenstraße 26/28, programmmäßig statt. Zu dieser Prüfung hatten sich 23 Hufbeschlagschmiede, frühere Zöglinge der genannten Lehranstalt, gemeldet, von denen bestimmungsgemäß nur die 12 zuerst Angemeldeten zugelassen wurden. Die Prüfungs- resp. Preisrichter-Commission bestand aus den Herren: königl. Rittmeister und Adjutant beim General-Commando des VI. Armeecorps, Freiherr

von Saurma, königl. Departements-Thierarzt, Medicinal-Assessor Dr. Ulrich, und Hufbeschlag-Lehrer A. Schmidt. Die Leistungen, die jeder der Examinanden auszuführen hatte, bestanden darin, ein englisches Vordereisen und ein Hinter-Streicheisen, jedes auf zwei Hitzen, zu schmieden, einen Huf mit dem arabischen und dem englischen Hufmesser auszuschneiden, ein Hufeisen aufzupassen und aufzuschlagen. Nach Beendigung dieser Aufgaben erfolgte das mündliche Examen, welches durch Lehrschmied Schmidt abgehalten wurde und sich erstreckte auf die Anatomie des Pferdehufes und der inneren Theile desselben, die verschiedenen Beschlagarten von Pferden mit kranken und fehlerhaften Hufen, und den Unterschied zwischen dem englischen d. h. Graf Einsiedel'schen und dem gewöhnlichen deutschen Hufbeschlag. Prämiirt wurden nur Diejenigen, welche sich in Gewandtheit, Tüchtigkeit, Schnelligkeit und in der Kenntniß der Technik des Hufbeschlags auszeichneten. Geldprämien erhielten laut Bestimmung nur Schmiede aus der Provinz Schlesien. Durch das günstige Resultat war die Preisrichter-Commission in der angenehmen Lage, an sämmtliche Concurrenten Preise vertheilen zu können.

Die erste Prämie von 50 Mk. und Diplom erhielt Schmiedemeister O. Reppich aus Hermsdorf, Kreis Goldberg. Die zweite Prämie von 40 Mk. und Diplom erhielt Schmiedegeselle E. Otto aus Rosenig, Kr. Liegnitz. Zwei Prämien von 30 Mk. und Diplom erhielten Schmiedegeselle H. Dehmel aus Pilgramsdorf, Kr. Goldberg und Schmiedegeselle P. Scholz aus Trachenberg, Kr. Trebnitz. Eine Prämie von 20 Mk. und Diplom erhielt Meister Fr. Langer aus Burkersdorf, Kr. Schweidnitz. Drei Prämien von 15 Mk. und Diplome erhielten Meister Th. Heide aus Groß-Wierau, Kr. Schweidnitz, Geselle G. Schneider aus Altstadt, Kr. Lüben und Geselle Fr. Heimann aus Türpitz, Kr. Strehlen. Zwei Prämien von 10 Mk. und Diplome erhielten Meister R. Heimann aus Groß-Bresa, Kr. Breslau und Meister A. Jagel aus Juliusburg, Kr. Oels. Eine Prämie von 5 Mk. und Diplom erhielt Meister E. Bruckſch aus Peltschütz, Kr. Breslau und ein Diplom erhielt Meister A. Lippke aus Dt. Crone, Westpreußen. Diese Concurrenz-Prüfung, welche nur 3½ Stunden dauerte, gab im Großen und Ganzen wieder von Neuem einen erfreulichen Beweis für die stete Fortentwickelung des rationellen Hufbeschlags. Der königliche Ober-Präsident von Schlesien, Herr von Seydewitz, welcher sich in sehr anerkennender Weise über die Einrichtung der Lehranstalt aussprach, der wirkliche Geheimrath Graf v. Burghauß, Excellenz, der Königl. Oekonomierath Korn und mehrere Herren aus Stadt und Umgegend wohnten der Prüfung bei. Zum Schluß richtete Rittmeister von Saurma noch einige recht beherzigenswerthe Worte an die Examinanden, mit dem Wunsche, daß sie auch fernerhin wie bisher die Kunst des Hufbeschlages — welche sie erlernt — immer mehr und mehr zur Verbreitung und allgemeinen Kenntniß resp. Anwendung bringen möchten, damit sie auf diese Weise sowohl der Provinz und dem Staate als auch dem einzelnen Pferdebesitzer durch die längere Erhaltung der Pferde Nutzen schaffen könnten. Dem verdienstvollen Protector des rationellen Hufbeschlags, Herrn Grafen von Einsiedel, welcher uneigennützig keine Kosten und Mühe scheut, für Hufbeschlag große Opfer bringt, aber diesmal leider verhindert war, zugegen zu sein, wurde von allen Anwesenden ein dreifaches Hoch ausgebracht.

Zum Wollhandel schreibt das Deutsche Handelsarchiv; „Die Einfuhr von Colonialwollen in England erreichte im Jahre 1880 eine vorher noch nicht gekannte Höhe. Dieselbe hat 1 057 259 Bll. im Werthe von Francs 539 407 950 im Jahre 1880 betragen gegen in 1879 mehr 53 624 Bll. im Werthe von Frcs. 36 710 375. Von Australien allein gelangten in 1880 863 801 Bll., und vom Kaplande 193 458 Bll. auf die englischen Märkte. Dieses Gesammtquantum von mehr als 1½ Mill. Bll. zeigte eine ungemein große Vermehrung gegenüber der Einfuhr aus den nämlichen Erzeugungsländern im Jahre 1860, welche nicht über 240 000 Bll. betrug, und derjenigen des Jahres 1870, welche 680 000 Bll. ausmachte. Die Zunahme betrug für die letzten 10 Jahre 35 pCt., und für die vergangenen 20 Jahre 77,2 pCt.; die Einfuhr roher Wolle jeder Herkunft ergab für das Jahr 1880 219 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 604 Millionen, welche Summe sich auf die verschiedenen Productionsländer folgendermaßen vertheilt: Australien 136 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 458 000 000, Kapland 23 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 81 000 000, Europa 24 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 62 000 000, Ostindien 13 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 28 000 000, verschiedene Länder 11 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 25 000 000. Die Ausfuhr von Wolle aus Großbritannien erreichte im Jahre 1880 einen Werth von Frcs. 300 000 000, Frcs. 6 000 000 mehr als in 1879; es gingen nämlich nach Frankreich und Belgien 71 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 240 000 000, Deutschland 19 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 74 000 000, den Vereinigten Staaten 14 Mill. Kilogr. im Werthe von Frcs. 32 000 000, nach verschiedenen anderen Ländern 4 Millionen Kilogr. im Werthe von Francs 13 000 000.

Nasencroup der Pferde. Das Kriegsministerium hat in Folge von Verwechslungen und Besorgnissen, die bei verschiedenen Truppentheilen vorgekommen sind, darauf hinweisen lassen, daß der sogen. „Nasencroup" der Pferde zu den ungefährlichen Seuchen gehört, aber trotzdem noch häufig für „Rotzkrankheit" gehalten wird. Der Erlaß enthält einen Vergleich beider Krankheitserscheinungen und eine Darstellung des Verlaufes der Seuchen. Der „Nasencroup" ist danach eine gutartige Krankheit, die sich aber rasch auf dem Wege der Ansteckung auf Pferde, andere Thiere und selbst auf Menschen verbreitet. Die Krankheit endet nach einer Dauer von höchstens 14 Tagen mit vollkommener Genesung. Empfohlen wird eine schnelle Durchseuchung aller Pferde eines Stalles dadurch, daß das kranke Thier im Stalle bleibt; das Thier kann ruhig im Dienst weiter gebraucht werden und bedarf keiner medicinischen Behandlung, auch ist ein Desinfectionsverfahren nicht erforderlich, dagegen dürfen solche Pferde nicht verkauft werden.

Gegen das Aufblähen der Wiederkäuer. Als probates Mittel gegen dieses heimtückische Uebel wird in dem „Nordd. Landwirth" eine Mischung von Salz mit der gleichen Menge Tabak (für eine Kuh von jedem eine Handvoll; für kleinere Thiere, zum Beispiele für Ziegen, bei welchen das Mittel ebenfalls mit unfehlbarem Erfolge angewendet worden ist, entsprechend weniger) empfohlen. Nachdem die gut vermengte Masse in ein Kohlblatt oder auch in etwas frisches Gras eingewickelt worden ist, schiebt man die Kugel dem befallenen Thiere möglichst weit hinten in den Schlund und läßt sie verschlucken. Wenn das Vieh auf jungen Klee getrieben wird, ist es zweckmäßig, den Hüter immer etwas Tabak und Salz mitnehmen zu lassen, um ohne Zögern das Mittel anwenden zu können. Nicht uninteressant ist die an Obiges ebendaselbst angeknüpfte Mittheilung, daß in einem Bezirke in Oldenburg, in welchem überall und in großen Mengen der gemeine Kümmel wächst, seit Menschengedenken kein Fall von Trommelsucht bekannt geworden sei.

Rußlands Ernte. Das officielle landwirthschaftliche Blatt, das dem russischen Reichsanzeiger beigegeben ist, bestätigt jetzt das außerordentlich günstige Ernteergebniß im russischen Reich. Trotz der reichen Ernte können aber die hohen Getreidepreise in Folge der sehr lebhaften Nachfrage des Auslandes sich leicht noch längere Zeit behaupten, namentlich da im Westen Europas die Vorräthe sehr erschöpft sind.

Ernte in den Vereinigten Staaten. Den „Daily News" ward aus New-York, 18. v. M., telegraphirt: „Das Agricultur-Departement in Washington veröffentlicht die bei demselben eingetroffenen Berichte über die Getreideernte in jedem einzelnen Staate der Union. Danach würde der Gesammtertrag 1 026 000 000 Bushels betragen, d. i. 511 000 000 Bushels weniger als im vorigen Jahre. Herr Walker, Statistiker der New-Yorker Productenbörse, schätzt hingegen die diesjährige Ernte auf 1264 000 000 Bushels. Hr. Walker gilt als bewährte Autorität. Auch basiren seine Schätzungen auf späteren Berichten als diejenigen des Agricultur-Departements. Er schätzt die Weizenernte exclusive derjenigen der Pacificstaaten, auf 400 Millionen Bushels. Die alten Vorräthe sind um 40 Millionen Bushels größer als im vorigen Jahre. Man fürchtet eine Ueberfüllung des Marktes. Sofern die Preise in Europa nicht höher gehen und die Ausfuhr nicht zunimmt, dürften hier bald niedrigere Preise zu erwarten sein. Die Ausfuhr von Weizen und Mehl pro Juli und August beträgt 29 413 000 Bushels gegen 45 404 000 Bushels während desselben Monats des vorigen Jahres." Die diesjährige Kartoffelernte in den Vereinigten Staaten wird, den über dieselbe neuerdings gemachten Erhebungen zufolge, den noch vor Kurzem gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprechen. So giebt das Ackerbau-Departement die allgemeine Durchschnittsbeschaffenheit der Kartoffelernte am 4. Septbr. auf 70 pCt. an, was einer Abnahme von 22 pCt. seit dem 1. August gleichkommt; im Septbr. 1880 war die Durchschnittsbeschaffenheit 90. Als Hauptursache der Abnahme wird die lang anhaltende Dürre bezeichnet, doch haben auch in einigen Gegenden die Insekten großen Schaden angerichtet. Von den schädlichen Wirkungen der Dürre blieben nur die Neu-England-Staaten, sowie Wisconsin, Minnesota und die Territorien einigermaßen verschont. Die Durchschnittsbeschaffenheit der Kartoffelernte in New-York, Pennsylvanien, Ohio, Michigan, Illinois, Wisconsin und Jowa, welche Staaten drei Fünftel der Kartoffelernte liefern, stellt sich auf 68, also 2 pCt. weniger als die Durchschnittsbeschaffenheit im ganzen Lande.

Der Strontianit, dessen Vorkommen in Westfalen — wie in Nr. 26 des „Landwirth" berichtet worden — zu ähnlichen Speculationen, wie das Petroleum in der Lüneburger Haide, Anlaß gegeben hat, wurde früher nur bei Bereitung von Feuerwerkskörpern benutzt, hat aber für die Industrie eine große Wichtigkeit durch die vor einigen Jahren gemachte Entdeckung erlangt, daß er in gebranntem Zustande bei der Fabrikation des Zuckers mit außerordentlichem Vortheile zur Auslassung der Melasse zu verwenden ist. Schon haben — schreibt die „Dtsche. landw. Ztg." — die Zuckerraffinerien in Magdeburg, Waghäusel (Baden), Dessau und Altenburg das Verfahren, mittelst Strontianit den Zucker aus der Melasse zu extrahiren, eingeführt, und es kann daher nicht lange währen, daß sämmtliche Zuckerfabriken bei dem großen Werthe, den die neue Methode für ihren Betrieb in Aussicht stellt, sich derselben zu bemächtigen suchen, zumal Verbesserungen, welche auf das Ausbringen an Verkaufswaare und folgerichtig auf den Preis einwirken, bei keinem Industriezweige so raschen Eingang finden, wie bei der Zuckerfabrikation, welche mit ihren Erzeugnissen überall der schärfsten Concurrenz begegnet. Der Strontianit, auch Sulzerit, Emmonit, Strontit, ist ein kohlensaures Salz meist von faseriger, auch strahliger, stengeliger Structur; zuweilen tritt er aber auch derb auf. Selten ist er ganz farblos, vielmehr gewöhnlich gelblich und grünlich. Er zeigt einen unebenen Bruch, ist glasglänzend, im Bruche fettartig, durchsichtig bis durchscheinend, vor dem Löthrohr ätzig werdend, die Flammen purpurroth färbend und an dünnen Kanten schmelzend. Von dem Schwerspathe und dem Gypse, mit welchen er Aehnlichkeit hat, unterscheidet er sich durch Brausen mit Säuren, vom Kalkspathe durch das größere Gewicht und die Trübung der verdünnten Auflösung durch Schwefelsäure. Der Strontianit findet sich häufiger als das schwefelsaure Strontiumsalz, der Coelestin, namentlich auf Erzgängen, in crystallinischen Schiefern und im Uebergangsgebirge. Zuerst wurde er in diesem Jahrhunderte bei dem Dorfe Strontian in Schottland für die Wissenschaft entdeckt, bald aber auch in Irland auf dem Riesendamme, in Sachsen unweit Freiburg bei Bräunsdorf, am Harz bei Clausthal, im Salzburgischen bei Leogang, in Graubündten bei Gaveradi, in Polen, in den Vereinigten Staaten und in Peru nachgewiesen.

Berlin, 8. October. [**Productenbörse.**] Wetter: Prachtvoll. — Weizen loco umsatzlos. Termine erheblich billiger verkauft. Loco 220—250 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, per October 236—233,50—234 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 229,50—227 Mk. bez., per Novbr.-Decbr. 227—224,50—225 Mk. bez., per April-Mai 1882 226—224,50—225 Mk. bez. Gek. 3000 Ctnr. Kündigungspreis 235 Mk.

Roggen loco einiger Handel. Termine stark gewichen. Loco 190—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer inländischer 190—194 Mk. ab Bahn bez., per October 187,50—186,50—186,75 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 180—178,50—178,75 Mk. bez., per Novbr.-Decbr. 175—178—177,50 Mk. bez., per April-Mai 1882 169—168—168,50 Mk. bez.

Gerste loco 156—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert.

Hafer loco nur feiner gut beachtet. Termine billiger verkauft. Loco 148—170 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 150—156 Mk. bez., russ. 149—153 Mk. bez., pomm. und mecklenb. 149—154 Mk. bez., schles. und böhm. 149—157 Mk. bez., feiner do. 160—162 Mk. ab Bahn bez., per Octbr. 148.50 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 147,50 Mk. bez., per Novbr.-Decbr. 147 Mk. bez., per April-Mai 1882 150—149,50 Mk. bez. Gek. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 148,50 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 189—210 Mk. bez., Futterwaare 173—188 Mk. bez.

Weizenmehl Nr. 0 30,50—29,50 Mk. bez., Nr. 0 u. 1 29,50—28,50 Mk. bez.

Roggenmehl Nr. 0 27—26 Mk. bez., Nr. 0 und 1 26—25 Mk. bez.

Mais loco 150—155 Mk. nach Qualität gefordert, per Octbr., per Octbr.-Novbr. und per Novbr.-Decbr. 149,00 Mk. bez., per April-Mai 1882 142,50 Mk. bez., per Mai-Juni 141,50 Mk. bez.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. incl. Sack per Octbr. 25,30—25,10—25,20 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 24,60—24,40—24,50 Mk. bez., per Nov.-Decbr. 24—23,90 Mk. bez., per April-Mai 1882 23,20—23,10 Mk. bez.

Rüböl anfangs flau, alsdann sehr fest. Loco ohne Faß 52,3 Mk, per 100 Kilo Netto, per Octbr. 52,4—52,2—52,8 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 52,6—52,2—52,8 Mk. bez., per Nov.-Decbr. 53,4—53,1—53,4 Mk. bez., per April-Mai 1882 55,2—55—55,2 Mk. bez. Gekündigt 6500 Ctnr. Kündigungspreis 52,5 Mk.

Leinöl loco 63 Mk.

Petroleum per 100 Kilo incl. Faß, per Octbr. 25,1 Mk. bez., per Oct.-Novbr. 25,1 Mk. bez., per Nov.-Decbr. 25,4 Mk. bez., per Dec.-Januar 1882 25,8 Mk. bez. Gekündigt 100 Ctnr. Kündigungspreis 25,1 Mk.

Spiritus flau und niedriger. Loco ohne Faß per 10000 Liter pCt. 57,1 Mk. bez., per Octbr. 56,7—56,5—56,6 Mk. bez., per Octbr.-Novbr. 55,1—54,7—54,8 Mk. bez., per Nov.-Decbr. 53,9—53,7 Mk. bez., per April-Mai 1882 54,3—56,1—54,2 Mk. bez.

Berlin, 7. October. [**Hypotheken-Bericht.**] In ländlichen Hypotheken kein Geschäft.

Berlin, 7. October. [**Städt. Central-Viehhof.**] (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 396 Rinder, 887 Schweine, 638 Kälber, 311 Hammel. Der Auftrieb von Rindern bestand fast nur aus alten Kühen und Bullen, also aus geringerer Qualität, die zum officiellen Schlusse des Marktes kaum zum vierten Theile untergebracht waren. Die Preise variirten zwischen 33—38 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Schweinen fehlte beste Waare (Mecklenburger und Pommern) ganz; es wurden dafür Landschweine in kurzer Zeit vom Markt genommen und erzielten leicht 54—56 Mk. pro 100 Pfd. lebend bei 20 pCt. Tara. — Russen, Serben und Bakoyner wurden so wenig berücksichtigt, daß hierfür eine maßgebende Preisfestsetzung nicht möglich ist. Kälber waren in verhältnißmäßig geringer Anzahl zugetrieben und war der Markt bis auf wenige Fresser bereits in früher Mittagsstunde zu recht annehmbaren Preisen geräumt: Ia 58 bis 61 Pf., IIa 46—54 Pf., Fresser 20—30 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. Die am Markte befindlichen Hammel bestanden durchaus nur aus dem Ueberstande vom verflossenen Montage; es war nicht ein Stück frisch zugetrieben. — Da der Umsatz ein äußerst geringer war, fehlt jeder Anhalt zu einer Preisnotirung.

Berlin, 7. October. [**Stärkebericht.**] Die märkischen, pommerschen, schlesischen, ost- und westpreußischen Fabriken notiren Prima chemisch reine Kartoffelstärke, Hordenwaare, wie Prima-Mehl in gleicher Beschaffenheit bei garantirtem Wassergehalt bis 20 pCt., je nach der Entfernung der Stationen incl. exportfähiger Emballage October-December 26,25—26,50 Mk., Prima Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehaltes und der chemischen Reinheit resp. mechanisch getrocknete Qualitäten disponibel ab Station October-December 25,50—26 Mk. Die mitteldeutschen Fabriken notiren für Prima Kartoffelstärke und -Mehl ohne Garantie des Wassergehalts und der chemischen Reinheit Octbr.-December 26,50—26,75 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien von mindestens 100 Ballen per Kassa. Bezahlt wurde für reingewaschene rohe Kartoffelstärke in Käufers Säcken bei 2½ pCt. Tara per October 13,75—13,85 Mk., November 13,75 Mk., per December 13,65 Mk. Netto Kasse bahnamtliches Verladungsgewicht maßgebend frei Berlin. — Zu notiren Ia centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet mit usancemäßig disponibel 20 pCt. Wassergehalt 27,50 bis 28,00 Mk., ebenso Ia Mehl, Ia Kartoffelstärke, Landwaare, sowie mechanisch getrocknete oder chemisch gebleichte Qualitäten mit höherem Wassergehalt loco 26,50—27 Mk., ebenso do. Prima-Mehl, Prima-Mittel- und abfallende Qualität ohne Garantie des Wassergehalts disponibel 26,00 Mk., Secunda-Stärke und -Mehl 24—25 Mk. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei hier per Kasse erste Kosten bei Partien von mindestens 10 000 kg. Prima wasserheller Capillair- und Crystall-Syrup C. A. K. Exportwaare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt October-November 32,50—33 Mk., do. in marktgängiger Consistenz C. A. K. und analoge Qualitäten October-November 31—31,50 Mk., Prima weißer unraffinirter Stärke-Syrup 29—29,50 Mk., Prima strohgelber Stärke-Syrup in neuen Tonnen F. S. M. F. und C. A. K. do., October-November 28,25—28,50 Mk., Prima blonder Stärke-Syrup in alten und neuen Tonnen October-November 27—27,50 Mk., dünnflüssige Sorten loco 26,50 Mk. Prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten October-November 32,50—33 Mk., Prima weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten Octbr.-Novbr. 31—31,50 Mk., ordinäre Sorten October-November 28,50—29 Mk., Bier-Couleur loco Nr. 1 C. A. K. 40 Mk., Nr. 2 39 Mk., Rum-Couleur (75 bis 76 pCt.) 41—42 Mk., extra C. A. K. 80 pCt. 44—45 Mk., Essig- und Wein-Couleuren 40 bis 41 Mk. Alles per 100 kg Netto incl. Emballage bei Partien von mindestens 5000 kg per Kasse mit Bankdiscont frei Berlin erste Kosten. Dextrin, weiß, paille, gelb, October-November 39—40 Mk., secunda 25—26 Mk., tertia do. 19—20 Mk. Weizenkleber 80—82 Mk. Alles per 100 kg Brutto incl. Emballage erste Kosten bei Partien per Casse. — Weizenstärke. Prima Hallesche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 48—48,50 Mk., Schlesische, Magdeburger 47,50—48 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 kg Inhalt 42—44 Mk., abfallende Prima- und Secunda-Sorten in gleicher Packung 38—40 Mk., Schabestärke 34—36 Mk. — Reisstärke in Stücken in Fässern von 50 und 100 Kilogr. 49—50 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto incl. Emballage erste Kosten bei Partien pro Kasse mit Discont frei Berlin.

Berlin, 7. October. [**Butter.**] Ab Versandort: Feine und feinste Mecklenburger und Holsteiner 123—135 Mk., mittel 120—123 Mk.. Vorpommersche und Ostpreußische Gutsbutter 118—130 Mk. — Schlesische Abladung: Ratibor 96—112 Mk., Trachenberg 108—110 Mk., Neisse 108—112 Mk., Leobschütz 112 Mk. — Galizische 87—90 Mk. franco hier. — Eier: Börsenpreis am 6. October 3,35—3,40 Mk. per Schock.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den Märkten am 3. und 6. October stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 457 Stück Rindvieh (darunter 226 Ochsen, 231 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 56—58 Mk., zweite Qualität 47—49 Mk., geringere 25 bis 28 Mk.

2) 1123 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 58—59 Mk., mittlere Waare 49—50 Mk.

3) 1109 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—22 Mk.

4) 538 Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Breslau, 8. October. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 20,90—21,90—23,10 Mk., gelber 20,40—21,70 bis 22,60 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 17,50—17,80—18,20 Mk., feinster darüber.

Gerste: per 100 Kilogr. 14,60—15,50—16—17,00 Mk., feinste darüber.

Hafer: per 100 Kilogr. 13.80—14,40—14,80 Mk., feinster darüber.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 19,00—20,00—20,50 Mk., Victoria-23—24,00—24,50 Mk., Futter-Erbsen 17—18,00—19,00 Mk., Linsen, kleine, 36,00—42,00, große 43—50 Mk., feinste darüber. Bohnen, schlesische 18,00—19,50—20,50, galiz. 17,50—18,50 Mk. Lupinen, gelbe 12,00—13,00—13,50 Mk., blaue 12,00—12,80—13,20 Mk. Wicken 13,20—14 bis 14,50 Mk. Mais 14,50—15,00—15,50 Mk., Buchweizen 17,50—18,50 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 24,75—25,40 Mk., Winterrübsen 23,25—24,25 bis 24,75 Mk.

Hanfsamen 17,00—18,00 Mk. per 100 Kilogr.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 22—23—24,50—26,00 Mk., feinster darüber.

Rapskuchen: schlesische 7,50—7,70 Mk., fremde 7,20—7,40 Mk.

Leinkuchen: schlesische 9,50 bis 9,70 Mk., fremde 8,70—9,40 Mk. per 50 Kilo.

Spiritus war nach Erledigung der September-Regulirung die sich glatt abwickelte, etwas matter bei geringen Umsätzen. Die Zufuhr ist bereits ziemlich belangreich, sodaß der Bedarf befriedigt wird: immerhin wird effective Waare noch hoch gehalten, da größere Zufuhren erst von Mitte des Monats ab erwartet werden. Im Spritgeschäft ist es etwas stiller geworden, nur prompte Waare bleibt begehrt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Ltr. October 54,90—80 Mk. bez., October-November 53 Mk. bez.' November-December 52,30 Mk. Br., April-Mai 52,50 Mk. Gd., Mai-Juni 53 Mk. Br.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 31,75—32,50 Mk., Hausbacken 26,50—27,00 Mk., Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mk., Weizenkleie 10,00 bis 10,50 Mk.

Stärke: Weizenstärke 46,00—48.00 Mk., Kartoffelstärke 29,00—29,50 Mk., Kartoffelstärkemehl 29,50—30,00 Mk. per 100 Kilogr. incl. Sack.

Preise der Cerealien zu Breslau am 10. October 1881.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

pro 100 Kilogramm.	schwere höchst. M	schwere höchst. ₰	schwere niedr. M	schwere niedr. ₰	mittlere höchst. M	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. M	mittlere niedr. ₰	leichte Waare höchst. M	leichte Waare höchst. ₰	leichte Waare niedr. M	leichte Waare niedr. ₰
Weizen, weißer	22	90	22	70	22	40	21	90	21	40	20	40
dito gelber	22	30	22	10	21	80	21	50	21	—	20	30
Roggen	17	90	17	70	17	50	17	30	17	10	16	90
Gerste	16	30	15	50	15	—	14	70	14	20	13	50
Hafer	14	60	14	30	14	10	13	80	13	60	13	40
Erbsen	20	—	19	30	18	80	18	20	17	80	16	80

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

pro 100 Kilogramm.	feine M	feine ₰	mittle M	mittle ₰	ord. Waare M	ord. Waare ₰
Raps	25	10	24	10	22	70
Winterrübsen	24	20	23	20	21	70
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	26	50	24	50	22	—
dito galizischer	24	50	23	—	22	—
Hanfsaat	17	50	16	50	—	—

Spiritus, per 100 Liter à 100 % per October 54 bez. u. Gd., per October-Novbr. 52 Gd., per November-December 51,50 Gd., per December-Januar 51,50 Gd., Jan.-Februar —, per April-Mai 52, in einem Falle 52,30 bez., Mai-Juni 52,50 Br.

Kartoffeln per zwei Liter 0,08—0,10—,012 Mk.

Heu, 3,40—3,70 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 31,00—32,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

Breslau, 10. October. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] In der abgelaufenen Woche hatten wir anhaltend nasses und kaltes Wetter. — Vom Kleemarkt ist nichts von irgend welcher Bedeutung zu berichten, die Zufuhren neuer Ernte waren nur sehr geringfügig, Umsätze fanden daher nur in beschränktem Maße statt und sind Preise fast durchgängig noch als nominell zu bezeichnen. — Rothklee 35—52 Mk. Weißklee 35 bis 72 Mk. Gelbklee 16—21 Mk. Schwed. Klee 30—60 Mk. Tannenklee 35 bis 50 Mk. Incarnatklee 20—23 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Wiesengräser in unverändert guter Stimmung. Engl. Raygras, importirt fehlt. Schles. Raygras schwach offerirt, feine Qualitäten sehr fest, 15—22 Mk. Ital. Raygras 20—25 Mk. Thimothee wird zu hohen Preisen angeboten, Käufer verhalten sich jedoch sehr reservirt, weil bei der allgemeinen guten Ernte hierin bald größere Zufuhren und niedrigere Preise erwartet werden, mittel 22—27, fein 29—32 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. — Lupinen wenig angeboten, gelbe 12—13—13,50 Mk., blaue 12—12,80—13,20 Mk. — Senf geschäftslos, 27—35 Mk. Alles per 100 Kilogr. Netto.

Hamburg, 8. October. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Nachdem anfangs der Woche manche Ladungen per Frühjahr hier wie in England zu vollen Preisen Nehmer gefunden, und im Inland allseitig wachsende Kauflust aufgetreten, haben die gestern von der Westküste eingetroffenen Depeschen, welche die September-Abladungen für Europa mit 30—35000 Tons melden, eine ruhigere Stimmung hervorgerufen, ohne daß die Preise jedoch eine Aenderung aufweisen. Von England kommt soeben noch die Meldung, daß sämmtliche October gesegelte Ladungen, welche im Markt waren, verkauft wurden zu geheimem Preise, dieses wirkt stimulirend auch auf unseren Platz. Loco notirt 14—14,10 Mk. erste Kosten. Raffinirter Chili 19,50—20 Mk. Reiner Kali 24—26,50 Mk.

Dresden, 9. October. [**Produktenbericht von Wallerstein u. Mattersdorff.**] Wir notiren: Weizen, weißer, inländ. 235 bis 245 Mk., gelb 230—240 Mk., fremder weißer 240—250 Mk., gelber 230—245 Mk., Roggen, inländ. 183 bis 200 Mk., galizischer und russischer 182—192 Mk., fremder 190—205 Mk., Gerste, inländische, 165—180 Mk., böhmische und mährische 180 bis 200 Mk., Futterwaare 140 bis 150 Mk., Hafer, inländischer neuer 150 bis 160 Mk., Mais, amerikanischer 152 Mk., rumänischer 152—155 Mk., per 1000 Kilogramm netto.

Magdeburg, 7. October. (Amtlicher Bericht.) Rohzucker. Während der letzten Berichtswoche erlitt das Geschäft mehrfache Schwankungen, je nachdem die Nachrichten von den maßgebenden ausländischen Märkten lauteten. An einzelnen Tagen schien es, als solle die Baisse das entschiedene Uebergewicht gewinnen; neue ansehnliche Ordres für den Export, unterstützt von ziemlich lebhafter Betheiligung der Raffinerien am Einkauf verhinderten aber einen wesentlichen Rückgang, so daß unsere Notirungen heute kaum 10—20 Pfg. niedriger sind als diejenigen unseres vorigen Berichtes. Umsatz 173000 Ctnr. — Raffinirte Zucker. Brode in effectiver Waare wurden auch während der verflossenen 8 Tage von Fabrikanten noch nicht angeboten, dagegen fanden in den beiden Berichtswochen bedeutende Abschlüsse von Brod-Raffinade und Melis, lieferbar im November, December und Januar, statt. Gemahlene Zucker blieben ununterbrochen gut gefragt und wurden für Melis vorwöchentliche, für Raffinade dagegen bis 50 Pfg. höhere Preise gern bewilligt. Die Umsätze betragen 205000 Brode, Lieferung November-Januar, 32000 Ctnr. gemahlene Zuckern, dafeiend und auf Lieferung, und 3000 Ctnr. Würfelzucker. Melasse: 4,80—5, 42—43° Bé. excl. Tonne. Crystallzucker I. über 98 pCt.

36—36,75 Mk., Kornzucker excl. von 97 pCt. 31,80—32,40, do. 96 pCt. 30,80 bis 31,50, do. 95 pCt. 29,80—30,50, do. 94 pCt. 29,30—29,70. Nachproducte excl. 88—94 pCt. 25—28,50. Bei Posten aus erster Hand. Würfelzucker II incl. Kiste 40,50. Gem. Raffinade II. incl. Faß 38,75. Gemahlene Melis, I. do. 37—37,25 Mk. Alles per 50 Kilogr.

London, 7. October. [**Kartoffelbericht von Landauer, Firnberg & Co.**] Wie wir vorausgesehen, ist eine ziemliche Nachfrage für deutsche rothe Kartoffeln eingetreten. Es wird für beste Waare 4/6 bewilligt und wir erwarten mit einiger Bestimmtheit, daß der Preis sich zwischen 4 und 5/6 halten wird. Alle englischen Kartoffeln außer Champions haben durch den anhaltenden Regen schwer gelitten, so daß nur die letzteren übrig bleiben werden, mit den deutschen Kartoffeln zu concurriren. Champions machen 2/6—5/ je nach Qualität. Wir rathen bei etwaigen Sendungen vorsichtig zu sein und nur die allerschönste und größte Waare zu senden, in diesem Falle glauben wir nicht, daß ein Rifico dabei ist.

(Telegramm.) **Berlin**, 10. October. Weizen, October 234,00, April-Mai 224,00. Roggen, per October 186,50, October-November 177,75, April-Mai 167,50. Rüböl, per October-November 53,20, per April-Mai 55,50. Spiritus loco 56,80, October 56,60, April-Mai 54,10. Hafer per October-148,00, April-Mai 149,50.

(Telegramm.) **Stettin**, 10. October. Weizen, per Octbr.-November 230,00, per Frühjahr 225,00. Roggen, per Octbr.-November 177,50, per Frühjahr 166,50. Rüböl, per October 53,50, per Frühjahr 56,00. Spiritus loco 56,00, per October 55,70, per October-November 54,00, per Frühj. 53,20. Petroleum per October 8,75.

(Telegramm.) **Berlin**, 3. October. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 3114 Stück Rindvieh. Es wurde für Prima-Qualität 60—63 Mk. pro 100 Pfund Schlachtgewicht bezahlt. Von Hammeln waren 12313 Stück aufgetrieben. Beste Waare erzielte 54½ Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.

Subhastationen.

17. October, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle. Das dem Besitzer Mönke gehörige, im Gemeindebezirk Clausdorf belegene Grundstück nebst Zubehör. Areal 28 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 119 Thaler. Königliches Amtsgericht Berlinchen.

19. October, Vormittags 9½ Uhr. Das den Zielasseck'schen Eheleuten gehörige, in Groß-Piwnitz belegene Grundstück. Areal 41 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 85 Mark. Königliches Amtsgericht Willenberg.

19. October, Vormittags 10 Uhr. Das dem Besitzer Görke gehörige, in Mewe belegene Grundstück. Areal 27 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 158 Thaler. Königliches Amtsgericht Mewe.

19. October, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer Brzoskowski gehörige, in Gostomie belegene Grundstück. Areal 28 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 12 Thaler. Königliches Amtsgericht Berent.

20. October, Vormittags 10 Uhr. Das dem Ackerwirth Rajek gehörige, in Dziembowo belegene Grundstück. Areal 37 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 200 Mark. Königl. Amtsgericht Schneidemühl.

20. October, Vormittags 10 Uhr. Das den Jandt'schen Eheleuten gehörige, in Opalenieс belegene Grundstück. Areal 55 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 91 Mark. Königliches Amtsgericht Willenberg.

20. October, Vormittags 11 Uhr. Das den Badorreck'schen Eheleuten gehörige, in Wyseggen belegene Grundstück. Areal 124 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 268 Mark. Königliches Amtsgericht Willenberg.

20. October, Vormittags 12 Uhr. Die dem Wirth Gwiasda gehörigen, in Radzienen, Groß- und Klein-Lattana belegenen Grundstücke. Areal 52 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 45 Thaler. Königliches Amtsgericht Willenberg.

21. October, Nachmittags 3 Uhr, an Ort und Stelle. Das Gut Charlottenhof. Areal 194 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 712 Thaler. Königl. Amtsgericht Osterode.

22. October, Vormittags 10 Uhr. Die den Radtke'schen Eheleuten gehörigen, in Dziekanowice belegenen Grundstücke. Areal 34 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 173 Thaler. Königl. Amtsgericht Gnesen.

22. October, Vormittags 11 Uhr. Das dem Besitzer von Koszyskowski gehörige, in Pobloß belegene Grundstück. Areal 74 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 29 Thaler. Königl. Amtsgericht Neustadt Westpr.

24. October, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle. Das der Wittwe Voß gehörige, in Wendisch Bukow belegene Grundstück. Areal 27 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 60 Thaler. Königliches Amtsgericht Pollnow.

25. October, Vormittags 11 Uhr. Das der Frau Hannighofer gehörige, in Babken, Kreis Oletzko belegene Grundstück. Areal 82 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 187 Thaler. Königliches Amtsgericht Marggrabowa.

27. October, Vormittags 10 Uhr. Die dem Gutsbesitzer Waldowski gehörigen, in Mszano belegenen Grundstücke. Areal 129 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 353 Thaler. Königl. Amtsgericht Strasburg Westpr.

27. October, Vormittags 10 Uhr. Das dem Besitzer Wojewodka gehörige, in Broddy belegene Grundstück. Areal 264 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 93 Thaler. Königl. Amtsgericht Tuchel.

27. October, Vormittags 11 Uhr. Das dem Grundbesitzer Scharpenroth gehörige, in Krausendorf belegene Grundstück. Areal 37 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 2 8 Thaler. Königliches Amtsgericht Rastenburg.

28. October, Vormittags 12 Uhr, an Ort und Stelle. Das Rittergut Niesolowitz (Rübenhoff). Areal 422 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 356 Thaler. Königl. Amtsgericht Carthaus.

29. October, Vormittags 11 Uhr. Das zu Abbau-Jastrow belegene Landgut, genannt „Schönwalde". Areal 185 Hectaren. Grundsteuer-Reinertrag 1095 Mark. Königl. Amtsgericht Jastrow.

(D. landw. Ztg.)

Vereins-Tagesordnungen.

Trebnitz, 13. October. (Stroppener landw. Verein.) Welche Kartoffelsorte hat sich in diesem Jahre zur Speise und welche für technische Gewerbe am meisten bewährt? — Kartoffelausstellung. Um rege Betheiligung an derselben wird gebeten. — Bestimmung des Stärkegehaltes und Probekochen der verschiedenen Kartoffelsorten. — Welche Erfahrungen sind in diesem Jahre mit dem Anbau der englischen Weizensorten gemacht worden? — Wie sieht es im Vereinsbezirk mit der Mäusecalamität aus, und welche Mittel haben sich zur Vernichtung der Mäuse am meisten bewährt?

Trachenberg, 14. October. Früh 9 Uhr: Probepflügen auf der Administration Schmiegrode. Die Herren Vereinsmitglieder werden ersucht, Acker- und Schälpflüge zu diesem Vereins-Probepflügen stellen zu wollen. Eckert'sche Schälpflüge sind in Schmiegrode bereits vorhanden. — 11 Uhr: Kritik über das Probepflügen. — Ueber Ermittelung der Ernteergebnisse. — Referat des Herrn O. Storch über die Begründung des Schlesischen Vereins zur Förderung der Culturtechnik.

Neisse, 15. October. Wahl dreier Delegirten zur Sitzung des Central-Collegiums in Breslau. — Vortrag des Directors der Winterschule Herrn Strauch: „Ueber das Pioskop (Milchprüfer)" mit Demonstrationen.

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. Otto Stegmann in Breslau.

9 Goldene Medaillen und Ehrendiplome 9

LIEBIG COMPANY's FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY BENTOS (Süd-Amerika)

Nur ächt WENN JEDER TOPF DIE UNTERSCHRIFT J. v. Liebig IN BLAUER FARBE TRÄGT.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Schwache nnd Kranke.

Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Marshall Sons & Comp.'s
allgemein anerkannt **vorzüglichste**
Locomobilen und Dreschmaschinen
mit Bezug auf **Leistung, Bau** und **Dauerhaftigkeit** empfehle in allen Grössen unter Garantie der Güte von meinem Lager hier. Circa 600 Paar arbeiten bereits in **Schlesien, Posen** etc. zur allgemeinen Zufriedenheit. Dreschmaschinen liefere mit oder ohne (x
Marshalls neuesten **Patent-Selbst-Einleger**,
der bei einfacher Construction Vorzügliches leistet.
H. Humbert, Moritzstrasse, Villa Frisia, Breslau.

Rübenheber, zu 150 und 56 Mark,
Kartoffelausrodepflüge, von **Rud. Sack, Plagwitz**, zu 66,50 und 68 Mark,
Jauche-Vertheiler, D. R.-Patent zu 10, 12 und 14 Mark, empfiehlt
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 19.

Rüben- und Kartoffelschneider,
deutsches Reichspatent, in fünf Größen und zu nachstehenden Preisen: (x

Nr. 1.	Leistung	40—45	Centner pro Stunde,	Preis Mk.		122,50	Holzgestell,	
„ 2.	„	25—30	„ „	„	„	90,—	„	
„ 3.	„	14—18	„ „	„	„	72,—	„	
„ 4.	„	10—12	„ „	„	„	60,—		
„ 5.	„	6—10	„ „	„	„	45,—		

letztere beide an die Wand anzuschrauben. Durchweg nur mit einem Mann zu treiben.
Berthold Hirschfeld, Breslau, Kaiser Wilhelm-Straße 19.

August Glatschke, Breslau,
Königsstraße 1, dicht an der Schweidnitzerstraße,
empfiehlt in großer Auswahl zu solidesten Preisen:
Neuheiten in Posamenten für Kleider und Meubles, reizende Knöpfe zu Kleidern, Jaquets ꝛc., vorzügliches Material für **Maschinen- und Handnäherei, Futterstoffe, Spitzen, Rüschen,**
Strumpfwollen in sehr guten Qualitäten, **Vigogue, Baumwolle,** alles nach richtigem Gewicht, **Strumpf-Seide, Strumpflängen, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Winterhandschuhe.** (9

Meyer's Original-Trieurs,
in 6 versch. Größen; auf Wunsch mit Kleesieb zum Entfernen der Seide und des Wegebreits,
Fauler's Original-Jauche-Pumpen mit Spritzschlauch
von keiner Nachahmung bisher noch erreicht, empfiehlt zu jeder zu wünschenden Länge die General-Vertretung für Schlesien und Posen: [1
Berthold Hirschfeld, Kaiser-Wilhelmstr. 19.
Zur Ausstellung in Straßburg i/E. in diesem Monat wurde nur allein der **Fauler-Pumpe** die silberne Medaille ertheilt.

Trieurs,
beste Construction, vorzüglichste Leistung, auf Wunsch probe- u. leihweise.
Düngerstreuer,
Patent **Carl Lins**, in der Güte ihrer Arbeitsleistung bisher unerreicht.
D. R. Pat. **Jauchevertheiler**,
best. Faßverschluß, verth. 2½ M. ganz gleichmäß. Probelieferung. Garantie. Preis 10 Mk. (x
Breitsäemaschinen,
D. R. Patent, in Constr. u. Gleichmäßigkeit der Saat unübertroffen.
Kartoffelgraber,
Pat. Rost,
bei den Probearbeiten in Sibyllenort und Nimkau vorzüglich bewährt.
Rübenschneider, Oelkuchenbrecher,
empfiehlt u. bitt. um rechtz. Bestellung
Paul Lübke, Breslau,
Kaiser-Wilhelmstraße 27.

Kalinowitz.
Der Bockverkauf aus der hiesigen hochfeinen, sehr wollreichen, alt schlesischen **Escurialstammheerde** beginnt am
1. November.
Eine reiche Auswahl jüngerer und älterer, sehr schöner **Shorthornbullen**, in Weiß, Rothbunt und Roth sind ebenfalls zu billigen aber festen Preisen verkäuflich.
Der nächste Bahnhof ist **Groß-Strehlitz**, wohin auf Verlangen jeder Zeit Fuhren gestellt werden. (4
M. Elsner von Gronow.

Der Bockverkauf
aus meiner
Stammschäferei in Crummendorf
beginnt am 20. October.
Prieborn in Schlesien. (3
von Schönermarck.

Rambouillet-Stammheerde Dromsdorf, Kr. Striegau, Schlesien,
verkauft Böcke von 120 Mk. an.
Zuchtrichtung: Edle, haltbare Wolle auf schweren, leicht ernährbaren Thieren.
2) Baron **Tschammer.**

Der
Bock-Verkauf
aus der Heerde des
Dominium Ellguth, Kreis Neumarkt,
die seit 23 Jahren mit Sorgfalt auf viel und edle Tuchwolle, guten Besatz, Körpergröße, Mastfähigkeit und Entfernung der Rollen gezüchtet wurde, auch kerngesund ist, hat begonnen. (2

A. Rappsilber,
Maschinenfabrik „Theresienhütte"
bei Tillowitz. (x
Inhaber: **Pippart**,
empfiehlt alle Arten landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe in bester Ausführung aus bestem Material u. nach neuester Construction zu billigsten Preisen.

Klein-Saarne bei Löwen.
Der Bockverkauf in der Rambouillet-Stammheerde beginnt Anfang October.
x) **Baurmeister.**

Graf Münster'sche Kartoffelaushebepflüge
neuester, verbesserter Construction, empfiehlt (1
J. Kemna, Breslau,
Eisengiesserei und Maschinenfabrik.

Kartoffelausgrabe-Maschinen, System Graf Münster,
besonders stark und solide gearbeitet liefert billigst (1
Creuzburg O/S. **Wilhelm Schwinge,**
Maschinenfabrik.

Zur Fütterung und Aufzucht von Jungvieh offeriren (4
reinen phosphorsauren Kalk,
Garantie 98—99% **phosphors. Kalk**, in Säcken à 100 Kilo.
Schippan, Galle & Co. in Freiberg in Sachsen.
Superphosphatfabriken in **Freiberg, Muldenhütten** und **Corbetha in Thüringen.**

In der
Merino-Stammschäferei
Nassadel bei Bralin, Station der Breslau-Warschauer Bahn, stehen eine Partie
Sprungböcke
zu zeitgemäßen Preisen zum Verkauf.
Tendenz: Große breitgebaute Körper mit reichem, edlem abgewachsenem Vließe. (x

Molkereigeräthe
jeder Art empfiehlt in bekannter Güte (x
Paul Lübke,
Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße 27.

Zuchtbullen-Verkauf.
Shorthorn-Vollblut, Oldenburger, sowie Kreuzungsbullen, sprungfähig, schöne Figuren, stellt zum Verkauf (2
Domaine Töppendorf, Kr. Gr.-Glogau.

11 angemästete Kühe,
besonders geeignet zur Brennereimast, mit einem Gewicht von 9 bis 11 Ctr. pro Haupt, stehen auf dem Dominium **Lazisk**, Post Groß-Gorzyß, Kr. Rybnik, zum sofortigen Verkauf. (1

Zur Einstreu
empfehle als bestes und billigstes Mittel meinen feinst gemahlenen **Alabaster-Dünger-Gyps, zu niedrigeren Preisen**, als je gestellt werden konnten. (6
P. Stahl, (Firma bisher **C. G. Schlabitz**,) Catharinenstraße 6.

Wegen starker Zuzucht
offerire ich zum Verkauf:
4 Stück ältere Melkkühe
aus meiner Holländer-Vollblutheerde. Auch habe ich wieder sprungfähige, sehr kräftig gebaute **Bullen** abzugeben in grau- und schwarzscheckiger Farbe. (2
Birkowitz bei Oppeln. **Bering.**

Feld-Mäusefallen
anerkannt gut versendet à 100 Stück 9 Mark
G. Schmidt, Drechslermeister,
1) **Frankenstein i/Schl.**

Satzkarpfen.
Einsömmerige Satzkarpfen u. z.: 3", 4", 5" (Böhmische Abstammung), sind 150 Schock im Herbst abzugeben. (1
Brzezie b/Ratibor. **P. Sobtzick.**

Verlag von **W. G. Korn** in Breslau.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Wie soll der Landmann seinen Obstbaum behandeln?
oder:
Faßliche Anregung und Anleitung zum Obstbau
von **F. O. Frhr. v. N.**
Mit einer Tafel Abbildungen.
Gebunden Preis 60 Pf.;
in Partien zu 10 Exemplaren à 45 Pf.

Auf frankirtes Verlangen erhält jeder Gutsbesitzer unsere Offertenzeitung Abtheilung für Land- und Forstwirthschaft gratis und franco zugeschickt von (2
B. Thalacker, Gohlis-Leipzig.

Umständehalber ist eine Pachtung von 800 Morgen sofort zu cediren. 180 berl. Scheffel Winterung Aussaat, divers. Sommerung ꝛc., günstiges Wiesenverhältniß, ⅓ der Pacht durch Asterpacht gedeckt. Baulichkeiten in sehr gutem Zustande. Guter selbstgezogener Rindviehstand. Zur Uebernahme sind 30000 Mk. erforderlich. Anfragen und Adressen unter **M. B. 4329** an **G. Müller's Annoncen-Bureau in Görlitz** erbeten. (2

Bitte um Placement.
Term. Neujahr suche ich Stellung, als verh. Rechnf., Revisor oder Rendant. Mit den Amtsvorsteher- und Standesamtgeschäften auf das gründlichste vertraut, würde ich auch die doppelte Buchführung einführen, sowie in den äußeren Dienst mit eingreifen. (1
Gütige Offerten unter **C. D. 85** Exped. dies. Ztg. erbeten.

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.

Meyers Fach-Lexika.

Bequemstes Nachschlagen — ausgiebigste Belehrung im engsten Raum — fachmännische Bearbeitung — einheitliche Durchführung aller Fächer — gemeinverständliche Haltung aller Artikel — Druck und Format aller Bücher übereinstimmend — jedes Fach in einem Band.

Allgemeine Geschichte, von Dr. K. Hermann.
Alte Geschichte, von Dr. Heinr. Peter.
Deutsche Geschichte, von Dr. H. Brosien.
Philosophie, von Prof. Dr. Rob. Zimmermann.
Pädagogik, von Regierungs- und Schulrat F. Sander.
Theologie u. Kirchenwesen, von Prof. Holtzmann u. Zöpffel.
Geographie, von Dr. H. Brosien.
Reisen und Entdeckungen, von Dr. F. Embacher.
Deutsche Litteratur, von Prof. Dr. A. Stern.
Allgemeine Litteratur (außerdeutsche), von Dr. G. Bornhak.
Schriftstellerlexikon (Zeitgenossen), Red. von Bornmüller.
Altertumskunde (klassische), von Dr. O. Seyffert.
Bildende Künste, von Dr. H. A. Müller.
Kunstgewerbe, von Bruno Bucher.
Künstlerlexikon (Zeitgenossen), von Dr. H. A. Müller.
Musik, von Dr. H. Riemann.
Theater, von J. Kürschner.
Gesundheitspflege, von Dr. Gsell-Fels.
Zoologie, von Dr. O. Reinhardt.
Botanik, von Dr. Chr. Luerssen.
Mineralogie und Geologie, von Prof. Dr. Fr. Ries.
Physik und Meteorologie, von Prof. Dr. E. Lommel.
Astronomie, von Prof. Dr. H. Gretschel.
Angewandte Chemie, von Dr. O. Dammer.
Chemische Technologie, von Dr. O. Dammer.
Mechanische Technologie, von G. Brelow.
Erfindungen, von Prof. Dr. H. Gretschel.
Landwirtschaft, von Dr. Eugen Werner.
Gartenbau u. Blumenzucht, von Universitätsgärtner Perring.
Tierheilkunde, von M. Berndt.
Jagd, von Oberförster O. von Riesenthal.
Staatslexikon, von Dr. K. Baumbach.
Strafrecht und Strafprozeß, von Dr. K. Baumbach.
Militärlexikon, von Hauptmann J. Castner.
Handels- und Gewerberecht, von Dr. A. Löbner.
Volkswirtschaft, von Prof. Dr. K. Birnbaum.
Handelsgeographie, von Dr. K. E. Jung.
Handelswissenschaft. — Börsenpapiere.

Druck vom Bibliographischen Institut in Leipzig.

Jeder Band ein Lexikon

Meyers Fach-Lexika

1882

Bibliographisches Institut — Leipzig

Meyers Fach-Lexika.

Prospekt.

Die Notwendigkeit von Nachschlagebüchern, welche — im Gegensatz zum Konversations-Lexikon — über einzelne Fächer Belehrung geben, ist aus der Wahrnehmung geschöpft, daß sehr vielen durch Beruf, Umgang und Kenntnis doch nur ein beschränkter Interessenkreis angewiesen ist. Der Berufsmensch treibt außer seinem Fach allenfalls noch Eins, meist seiner Pflichtthätigkeit Entgegengesetztes, eine Liebhaberei; der Jurist vielleicht eine schöne Kunst, der Philolog Gartenbau, der Arzt Altertumskunde, der Mechaniker Philosophie, der Kaufmann Litteratur, der Gewerbsmann Politik ꝛc. Daneben gibt es jedoch noch eine Reihe von Fächern, in denen jedermann Kenntnis zu erwerben sucht, weil sie täglich von ihm gefordert wird: Gesundheitspflege, moderne Zeitgeschichte, Theater, Volkswirtschaft und Staatskunde, Erziehung, Militärisches sind Gegenstände, die jedermann angehen, aber meist nur oberflächlich durch Zeitschriftlektüre oder mündliche Überlieferung gekannt sind und danach beurteilt werden. In Fällen der Unsicherheit oder des Streites wird zum Konversations-Lexikon gegriffen, also zu einer Quasi-Bibliothek, welche alles enthalten soll und, falls man sich darin zurechtfinden gelernt hat, auch das Gesuchte gibt.

Aber der Besitz eines so umfangreichen Werks erfordert ein kleines Kapital und ist deshalb nicht jedermanns Sache. Trotzdem gibt es Leute genug, welche nur solch vereinzelten Fällen und beschränkter Verwendung das Opfer der Anschaffung bringen und neun Zehntel des Inhalts als Ballast mit in Kauf nehmen. Die große Mehrzahl muß sich jedoch diesen Luxus versagen und ohne diejenigen Hilfsmittel bleiben, welche gerade das gewähren, was man braucht, und nicht mehr.

Diesem auf der Hand liegenden Verlangen ist also der Gedanke der **„Fach-Lexika"** entsprungen: eine Sammlung bequemer und billiger Nachschlagebücher, deren jedes ein besonderes Fach in sich begreift und vom Fachmann mit richtigem Verständnis der Vorkenntnisse, welche beim Laien vorauszusetzen sind, verfaßt ist. So wird jedermann in Stand gesetzt, für wenige Mark dasjenige Buch sich zu eigen zu machen, welches gerade dem Gegenstand seiner Neigung oder seines Interesses dient und sich einer Ausgiebigkeit und Bequemlichkeit der Belehrung zu erfreuen, wie sie ihm das zehn- oder zwanzigfach teurere Konversations-Lexikon — vielleicht nicht einmal — gewähren würde.

Noch ein Wort über die Form: Es fehlt gewiß nicht an guten systematischen Handbüchern, denn es ist dem geschulten Fachmann verhältnismäßig leicht, seine Fachkenntnis im System zu reproduzieren. Etwas anderes ists aber, wenn er vom Katheder herabsteigen und auf ein verworrenes Durcheinander von Fragen, wie sie das Leben an ihn stellt, antworten soll. So, aus dem Zusammenhang genommen, von Fall zu Fall, muß jede Antwort rund und voll verstanden werden. Die Auflösung eines einheitlichen Systems in eine Vielheit von erdenklichen Fällen, in ein Lexikon also, welches nur die möglichst leichte Findbarkeit zur Richtschnur hat, ist aber eine große und seltene Kunst. Dies auch der Grund, weshalb die im allgemeinen so beliebte lexikalische Form noch so wenig auf fachliche Lehrbücher Anwendung gefunden hat. Wir hoffen, daß uns gelungen ist, das Richtige damit getroffen zu haben.

Der Herausgeber.

Die einzelnen „Fach-Lexika" erscheinen von jetzt an in rascher Folge — wöchentlich ein Band — und wird in diesen Blättern regelmäßig darüber berichtet werden. Der Preis eines Lexikons ist von 3 bis 6 Mark, je nach der Stärke des Bandes.

Die Verlagshandlung.